

Einiger Optimismus!

Wenn man zum Himmel hinaufschaut und ihn Tag um Tag grau in grau sieht, wenn man den Mitmenschen sein Leid klagt, daß es gar nicht Frühling wird und grünen will, dann kommt vielleicht von irgend einer Seite ein Trostwort, das unser Mißvergnügen befreit: „Es wird auch wieder besser werden!“ Wenn man über die bitteren Notzeiten sinniert, über den Rückgang des Verdienstes und über die schlechten Verhältnisse, dann findet sich wieder einer, der mit dem Trostwort bei der Hand ist: „Es wird besser werden!“ Man selbst ist durch die Serien fortgesetzter Enttäuschungen schon zum Pessimisten geworden, man glaubt nur schwerlich noch an Besserungen, und darum kommt einem der ganze Trost so oft unverständlich vor, man findet ihn vielleicht sogar lächerlich und fragt: „Aber warum meinen Sie denn, daß es wieder besser wird?“ Die Antwort ist: „Glaube und Zuversicht des unverderblichen Optimisten: „Weil es einmal besser werden muß!“ Diesen Bescheid kann nur ein Mensch erteilen, der von allen irdischen Vorurteilen und Schlägen unbeschwert bleibt, an dem Dinge vorübergezogen sind, die ihm nichts anzuhängen vermöchten. Es ist mit diesen Zuversichtlichen so, wie es in dem Lutherliede heißt: „So fürchten wir uns nicht so sehr, es muß uns doch gelingen!“ Wenn ein großer Teil von uns schon zu Schwarzsehern geworden ist, warum denn über die ewigen Optimisten lächerlich machen. Wenn sie nicht wären, wie würde es heute vielleicht in unserem Lande aussehen? Wir würden alle gleichgültig und abgestumpft sein, jegliches Streben und Schaffen würde erlahmen, weil sich die Menschen vielleicht sagen, daß uns doch nichts mehr helfen kann. Was uns allen wieder fehlt, ist der Mut, aus einem Fehlschlag heraus die unbedingte Zuversicht auf Besserung zu schöpfen. Und seien wir einmal ehrlich: Wie oft haben die Optimisten nicht schon recht behalten? Es gab in unserem Lande eine Zeit, die genau so trübsalig war wie die heutige, in der die Verhältnisse genau so im armen Lager wie heute, das war vor den Befreiungskriegen. Zitieren wir an dieser Stelle das Wort des Freiheitsdichters Theodor Körner, der ein ewiger und glühender Optimist war, und in dessen Tagebuch wir den Satz finden: „Ein Land, das immer Hoffnung setzt in Freiheit und Wohlfahrt, wird nie verfinstert.“ Und all die unermüdeten Optimisten, sie haben sich etwas von jenem Geist erhalten, sie wirken befruchtend und belebend für neuen Tatendrang, für neue Zuversicht und neue Schaffenskraft! Predl.

Derstliches und Sächsisches.

Riesa, den 24. April 1931.

Wetter vorhergesagt für den 25. April 1931 (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Im allgemeinen heiter bis wolkeig, jedoch örtlich gewitterartige Störungen, nebelförmige Temperaturverhältnisse wenig geändert, schwache bis mäßige Winde aus Süd, wiederholt vorübergehend auch aufsteigende Winde aus Südwest bis West.

Daten für den 25. April 1931. Sonnenaufgang 4.46 Uhr. Sonnenuntergang 19.11 Uhr. Mondaufgang 9.55 Uhr. Monduntergang 2.22 Uhr. 1699: Der Staatsmann Olinio Cromwell in Funktion geb. (gest. 1858). 1874: Der Physiker Guglielmo Marconi in Grifone bei Bologna geb.

Polizeibericht. Gestohlen wurde in der Nacht zum 24. 4. 31 von einem Schaufenster eines Geschäftes auf der Hauptstraße ein 2 1/2 x 1 1/2 Meter großer roibrauner Segeltuchbehälter. Für die Ermittlung des Täters und Wiederherbeibringung des gestohlenen Fensterbehanges hat der Behälter eine angemessene Belohnung ausgeschrieben. — Einmalige gemachte Wahrnehmungen hierüber erbittet der Kriminalpolizei.

Sarrajanis Abschied. Der Herr Sarrajan hat gestern Abend mit einer vorläufigen Vorstellung seine vierstündige Gastspielreise in Riessa beendet und anschließend den guten Eindruck hinterlassen. Bereits in den gekürzten Abendstunden rollten die ersten weißgrünen Wagen von dannen und in der Nacht nach der letzten Vorstellung wurde die Feststadt abgebaut. Und wer heute morgen draußen am Vorländer Bahnhof vorbeikommt, sah nur noch einzelne Wagen als letzte Zeugen vom Wirken des Herrs Sarrajan in Riessa. Seine Gastspielreise führt nunmehr nach Döbeln. — Erentlicherweise hat sich der außerordentlich starke Verkehr der während der „Sarrajan“-Tage nicht nur vor dem Rixusplatz und in den angrenzenden Straßen, sondern zeitweise auch in den übrigen Straßen der Stadt herrschte, ohne jeden Unfall und ohne besondere Zwischenfälle abgesehen. Dies ist wohl an erster Stelle unserer sächsischen Polizei zu danken, die anerkanntermaßen eifrig und mit bestem Erfolge bemüht war, den gesamten Verkehr trotz vieler Schwierigkeiten in geordneten Bahnen zu lenken.

Personendampfschiffahrt. Bei der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrt Aktiengesellschaft tritt, wie wir bereits gestern mitgeteilt haben, am 26. April ein erheblich erweiterter Fahrplan in Kraft. An diesem Tage wird auch der Verkehr zwischen Riessa-Bühlberg wieder aufgenommen. Außerdem wird an den Poststellen Dresden-Briesnitz und Gohlis-Bühlberg wieder gelandet. Der neue Fahrplan bietet in jeder Richtung umfassende Verbindungen, insbesondere auch im Nachmittagsverkehr. An allen Stationen gelangen die ab Montag oder Donnerstag gültigen Wochen- und Werkstagskarten zur Ausgabe. Rückfahrkarte können nach Belieben entweder zur Rückfahrt oder zu einer zweiten Hin- und Rückfahrt bis zum Betriebsabschluß dieses Jahres benutzt werden. Wahlweise gültige Bahn- und Schiffskarten sind nunmehr auch für die Strecke Peterskirchen-Tetschen/Bodenbach und umgekehrt ausgestellt worden. — Der neue Fahrplan befindet sich in der 2. Beilage.

Heimatabend. Die Vereine Heimatvereiner Schlesien, sowie Sudetendeutscher Heimdud, Zweigstellen Riessa, veranstalten am kommenden Sonntagabend im Wettiner Hof einen Heimatabend. Angeführt wird der Abend durch ein Konzert der hier allgemein bekannten Sudetendeutschen Kapelle Trostel. Frau E. Trostel wird auch hier eines ihrer Violinistinnen zu Gehör bringen. — Der Führer der Sudetendeutschen im Freistaat Sachsen spricht über Sudetenland und Oberschlesien. Hier soll dargelegt werden, was jeder Deutsche hören soll, welche Ziele beide Verantwältiger verfolgen; ein jeder Heimaliebende Deutscher soll aber auch hören, wie groß die Not der Grenzlandbewohner ist. — Die Veranstalter haben alle hiesigen Landsmannschaften und auch befreundete Vereine eingeladen. — Nach dem Vortrag wird Kapelle Trostel noch einige Stunden zum Tanz aufspielen.

Bischöfliche Methodistenkirche. Die Gemeinde Riessa der Bischöflichen Methodistenkirche verleiht ihren Predigtstuhl von der Bahnhofstraße nach der Freiheitstraße. Die Einweihung des Predigtstuhles sowie des Vereinszimmers findet kommenden Sonntag statt. Alle Veranstaltungen der Bischöflichen Methodistenkirche sind öffentlich.

Abschiedsfeier des RSV. Im Interzitatell dieses Blattes labet der Rieser Sportverein alle seine Mitglieder zu einer Abschiedsfeier am 20. April 1931 nach dem Spiel gegen Neichen 08 in Café Barth ein. Das langjährige Ehrenmitglied des RSV, Herr Emil Barth, gibt am 27. April sein seit 27 Jahren betriebenes Café auf. Herr Barth und dessen Ehefrau sind mit der Vereinsgeschichte des RSV eng verwachsen und gehörten zu den eifrigsten Förderern des Sportgedankens in Riessa. Bei dem Scheitern aus ihrer alten Wirkungskstätte finden sich am Sonntag nochmals alle RSVler bei der Familie Barth ein.

Der Vortrag „Wir und die Generation der Jungen“ von Dr. Gertrud Rosenow bei den Entschieden Schulreformern war glänzend aufgebaut und durchsichtig. Die Rednerin gestaltete ihren Vortrag ganz aus eigenem Schöpfen, da die Probleme des Vortrages noch nicht in Büchern niedergelegt und wissenschaftlich geklärt sind. Den Begriff der Generation umriß Dr. Rosenow dreifach: Das Feinlingsborenenwerden in gleiche Kultur-tatsachen formt eine Generation; ihr ist ein vollkommen neuer Zugang zu den kulturellen Erbschaften eigen; sie vermag immer wieder die alte Generation. Jeder Mensch gehört nun zu einer bestimmten Generation. Die Vortragende unterschied die Jugendbewegungsgeneration, also die unter dem Einfluß der Jugendbewegung gewordene „Vorkriegsgeneration“ von der „Kriegsgeneration“, die durch das Erlebnis des Krieges ein Stück ihrer Jugend verlor. Ihr folgte die „sachliche Generation“ der Nachkriegszeit. Sie zeichnete scharf die Trennungslinien zwischen jung und alt, sie sagte alles rein sachlich. Seit dem September 1930 müssen wir mit der „politischen Generation“ rechnen, der Aktivität alles bedeutet. Es stehen sich Jugendbewegungsgeneration und Kriegsgeneration der sachlichen und politischen Generation gegenüber. Aber keine Generation darf sich achlos aufgeben, noch sich im Kampfe gegen die andere Generation aufreiben. Es gilt, die richtige Synthese zu finden. Die Tiefe und Reife der älteren Generation möchte sich mit der Stokkraft der jungen Generation einen. — Reichler Beifall dankte der Vortragenden. Eine lebhaftige Aussprache folgte.

Konzert der Reichsbannerkapelle. Aus dem Interzitatell ist ersichtlich, daß morgen, am 25. 4. abends, im Hotel Stern die Dresdener Reichsbannerkapelle (40 Mann) gastiert. Gute Besetzung der Blas-, sowie auch der Streichmusik, als auch ein gut gewähltes Programm gewährleisten einige angenehme Stunden. Die Kapelle spielt außerdem am Sonntag vorm. 11-12 Uhr Plakmusik auf dem Rathausplatz.

Wir beginnen morgen mit dem neuen Roman:

Das Schicksal spricht das letzte Wort

Er wird von unseren Lesern mit Spannung erwartet werden!

Ernennung. Oberschulrat Dr. Teubner-Rochitz ist zum Bezirksoberschulrat für den Schulbezirk Döbeln ernannt worden. An seine Stelle tritt der bisherige in Riessen als Schulleiter tätige Paul Dr.

Der Dienst der Reichsbehörden und Reichsbetriebe am 1. Mai. Das Reichskabinett hat beschlossen, den Dienst der Reichsbehörden und Reichsbetriebe am 1. Mai in der gleichen Weise wie in den Vorjahren nach folgenden Richtlinien zu regeln: In den Ländern, in denen der 1. Mai als gesetzlicher Feiertag landesrechtlich anerkannt ist, ist auch in den Reichsbehörden und Betrieben auf die Landesgesetzgebung Rücksicht zu nehmen. — In den Ländern, in denen der 1. Mai nicht als gesetzlicher Feiertag gilt, haben Beamte, Angestellte und Arbeiter, welche weder Teilnahme an einer Feier am 1. Mai dem Dienste oder der Arbeit fernbleiben wollen, rechtzeitig bei ihrem Dienstvorsetzten um Vertretung vom Dienste nachzusuchen. Solchen Anträgen ist grundsätzlich überall so weit zu entsprechen, als dadurch die notwendige Fortführung des Dienstbetriebes nicht in Frage gestellt wird. Bei der Entscheidung über derartige Gesuche soll nicht engherzig verfahren werden.

Tariffändigung im sächsischen Bergbau. Der Bergbauische Verein Jwidaun hat an die Bergarbeiterverbände folgendes Schreiben gerichtet: Nachdem im Ruhrgebiet der Kohlenarbeiter die Arbeiter von Arbeitgeberseite gefündigt worden ist, und derzeit über eine Tarifierneuerung mit dem Ziele wirtschaftlicher Gleichwertungen für den Arbeitgeber verhandelt wird, sieht sich der Bergbauische Verein Jwidaun gezwungen, insbesondere auch da leider kürzlich eine Verständigung mit den Bergarbeiterverbänden über eine Kürzung des Urlaubsgeldes ersprechend den Feierlichkeiten nicht gelungen ist, auch seinerseits den Kohlenarbeitern für die Arbeiter vom 27. Juni, 1. Juli und 29. Juli vor. Es hiermit vorjünglich für den 31. August 1931 zu kündigen. Seine Forderungen wird der Bergbauische Verein unterbreiten, sobald das Verhandlungsergebnis im Ruhrgebiet vorliegt.

Kartellverhandlungen in der Elbeschiffahrt. Anschließend an die am Sonntag in Berlin stattgehabten Verhandlungen über den Bergverkehr haben die Elbe-Schiffahrtunternehmungen in Dresden die Beratungen fortgesetzt mit dem Ziele, auch eine Einigung für den Talverkehr auf Sachsen und Böhmen herbeizuführen. Es besteht Aussicht, daß eine endgültige Regelung erreicht wird. Die bisherigen Verhandlungen haben bereits zu einer Verständigung über die Einhaltung von Mindestfrachten geführt.

Die sächsischen Industrie- und Handelskammern zur Mietzinssteuer für gewerbliche Räume. Die Industrie- und Handelskammern teilte mit: „Die sächsischen Industrie- und Handelskammern haben an das Finanzministerium Sachsens eine Eingabe gerichtet, in der sie beklagen, daß in den Fällen, in denen gewerbliche Räume unter dem Nutzungswert vermiegt werden, die Mietzinssteuer entsprechend ermäßigt wird. Die gemäß § 7 des Mietzinssteuergesetzes erfolgende Erhebung der Steuer nach dem Nutzungswert am 1. Juli 1914 stellt eine Härte für den Steuerpflichtigen in den unter den heutigen Verhältnissen recht häufigen Fällen dar, daß eine Vermietung nur unter diesem Nutzungswert vorgenommen werden kann. Es wird daher eine Milderung des

§ 7 des Mietzinssteuergesetzes und für die Zwischenzeit eine Anweisung an die Steuerbehörden zu möglichstem Entgegenkommen in den so gelagerten Fällen empfohlen.“

Landesverein Sächsischer Heilmathen. Die veranlaßt, ist die bekannte Weizsäcker bei Blüthig durch Erbfall in den Besitz des Landesvereins Sächsischer Heilmathen übergegangen. Dieser wird die Räume der Weizsäcker, die schon 1908 ihr fünfzehnjähriges Bestehen feiern konnte, einer Erneuerung unterziehen und sie am Himmelfahrtstage wieder für den Verkehr freigeben.

Invalidenversicherung. Am 1. April 1931 liefen im Bereiche der sächsischen Landesversicherungsanstalt 235 236 Renten und zwar 197 639 Invaliden-, Kranken- und Altersrenten, 56 810 Witwenrenten und 80 777 Familienrenten (mit rund 40 000 Waisen). — Gegenüber den Bestandszahlen vom 1. Januar 1931 ergibt sich somit eine Zunahme von 2249 laufenden Invalidenrenten und von 1222 Witwenrenten, während sich die Waisenrenten um 2079 Waisenrenten und 8882 Waisen vermindert haben. — Ueber das Heilverfahren ist zu berichten, daß die Zahl der Besuche um Heilbehandlung im 1. Vierteljahr 1931 zwar zugenommen hat gegenüber dem 4. Vierteljahr 1930, jedoch die Anzahl der im 1. Vierteljahr 1930 gestellten Anträge nicht erreicht. Abgeschlossen wurden im 1. Vierteljahr 1931 insgesamt 2690 Heilbehandlungen (gegen 4847 im 4. Vierteljahr 1930) und zwar 550 für Lungentuberkulose und 2190 für andere Kranke. Ende März befanden sich insgesamt 2584 Kranke in Heilbehandlung, davon 1115 in den eiaenen Heilstätten der Landesversicherungsanstalt Sachsen: Gohwald, Pindsdorf-Coswig, Gottlensa und Waldhof. Die Heilstätte Gohwald ist nach umfangreichen baulichen Instandsetzungsarbeiten am 12. Januar dieses Jahres wieder eröffnet worden.

Der Sudetendeutsche Tag auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden am 9 und 10. Mai wird weit über den Rahmen einer jährlich begrenzten Veranstaltung hinausgehen. Aus der Beteiligung aus den sudetendeutschen Gebieten der Tschechoslowakei erhebt man schon recht, daß das sudetendeutsche Volk in einer Geschlossenheit aufmarschieren wird, wie es noch nie in Erscheinung trat. Von allen größeren Städten der Sudetendeutschen Gauen werden Sonderzüge nach Dresden geleitet. In der gesamten Öffentlichkeit findet der Tag die größte Beachtung. Frei von allen politischen Erwägungen wird er das gesunde Volkstum offenbaren, das heute als geschlossenes Volksganzes sich im sudetendeutschen Raum offenbart. Die künstlerische Ausgestaltung der Tagung hat der bekannte Schöpfer des schönsten sächsischen Volkstanzmuseums, Doktor Professor Star Schuffert, übernommen, der zeigen wird, daß die Volkstanz keine Museumsangelegenheit ist, sondern daß die Trachtenbewegung mitten hinein führt in die Gegenwart und sich dort weiter entwickelt hat, selbstverständlich im Sinne der Volksgesundheit und trotzdem unter Beibehaltung der höchsten künstlerischen Anforderungen. Es ist keine Volkstanzveranstaltung der sudetendeutschen Räume verpfehen worden, die nicht in der schönsten Trachtenschau ihren Ausdruck finden wird. Volkstanzdichter und Volkstanzführer wie Anton Günther und andre kommen zur Geltung. — Da die neu eröffnete Internationale Hygiene-Ausstellung in diesem Jahre besonders Wert darauf legt, immer wieder die Volksgesundheit zu betonen, gewinnt dieser erste Sonntag mit der besonderen Hervorhebung der Gesundheit des sudetendeutschen Volkstammes seine tiefste Bedeutung.

Die Lotterie des Deutschen Hygiene-Museums in Preußen genehmigt. Das preussische Staatsministerium hat dem Deutschen Hygiene-Museum in Dresden die Erlaubnis erteilt, von den Losen, der ihm durch das sächsische Ministerium des Innern zugunsten des Deutschen Hygiene-Museums genehmigten 2. Geldlotterie 100 000 Lose zu je 1 RM. in Preußen zu verreiben.

Frühlingsschmerzen in der Volkshelkunde. Mit neuerwachte Naturlust begrüßen wir den ersten Schmelz der Schneefreien Wiesen, Felder und Wälder. Viele Menschen begrüßen diesen Schmelz nicht nur wegen des Schmelzes, sondern manche Frühlingsschmerzen erfreuen sich überdies besonderer Beachtung und Liebe als Heilmittel. Die volkstümliche Heilkunde rühmt z. B. die heilkräftigen Wirkungen des wälderreinen Heilweins. Aus seinen Blüten bereitet die „Kräutermutter“ schleimlösenden, schweißtreibenden Tee, der bei hartnäckigem Katarrh und Husten lindert wirkt. Eine ausserlesene Frühlingshilfsplanze ist der Hüllastich, den man auch Koffhus, Gelsch, Brandastich und Brustastich nennt. Seine goldgelbe Korbbüte liefert einen aromatisch milden Tee, der bei Lungenschmerzen ein wirksames Heilmittel ist. Von vorzüglicher Wirkung bei Geschwüren sind seine großen herzförmigen, aber glattgerahmten, unten weißblauen Blätter. Das frische, sauber gereinigte Blatt wird zerdrückt und so auf die Wundstelle gelegt. Die Schmerzen lindern sich und die Wunde heilt. In allgemeinen Frühjahrskurven eignet sich wegen seiner blutreinigenden Wirkung der Hygienejahn. In allen seinen Teilen enthält er Bittermilch, die günstig auf die Verdauungs- und Ausscheidungsorgane wirkt. Aus der zerhackten Wurzel bereitet man in manchen Gegenden Deutschlands ein Augenmittel, um rote entzündete Augen zu heilen.

Achtungen und Rachen in Wäldern betr. Mit Rücksicht auf den zur Zeit zu erwartenden zahlreichen Besuch der Wälder wird auf folgendes hingewiesen: Nach § 208 Ziff. 6 des StGB. und § 31 des Forst- und Feldstrafgesetzes wird mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 2 Wochen bestraft, wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Heiden oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder Feuerlangenden Sachen Feuer anzündet, wer in gefährlicher Weise mit unermäßigem Feuer oder Licht einen Wald betritt oder sich ihm nähert, wer im Walde oder gefährlicher Nähe des Waldes brennende oder glimmende Gegenstände, z. B. noch brennende Zündhölzer, Reste brennender Zigarren oder Zigaretten fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt und wer im Walde oder in gefährlicher Nähe eines Waldes Feuer anzündet oder unbefugterweise angezündetes Feuer gehörig zu beaufsichtigen oder auszuschließen unterläßt. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 90 Mark wird weiter nach § 209 des StGB. bestraft, wer durch Fahrlässigkeit einen Waldbrand oder einen Brand von Feldfrüchten herbeiführt. Zur Bekämpfung von Waldbränden haben nicht nur die Feuerwehren, sondern auch das Publikum Hilfe zu leisten. Die sich Weigernden können nach § 300 Ziffer 10 des StGB. bzw. nach § 32 des Forst- und Feldstrafgesetzes bestraft werden.

Glaubig. Mitte April 1931 wurden aus einem Garten einer Gastwirtschaft in Glaubitz 2 kleine Rirschäume (Schattenschwämme), etwa 1 bis 1 1/2 Zentimeter Stammdurchmesser und 1 Meter hoch, gestohlen. Etwaige Wahrnehmungen wolle man vertraulich dem Gendarmereposten Glaubitz mitteilen.

Glaubitz. Kommen Sonntag, den 26. 4., findet im Konzert- und Ballhaus Wolf ein öffentl. Theaterabend statt. Der veranstaltende Schlußklub Glaubitz bezieht mit der Aufführung des Stückes: „Der Hübe von Marokko entronnen“ eine Warnung an die deutsche Jugend vor den Gefahren der Fremdenliege. Im übrigen verweisen wir auf das Inserat in vorl. Nummer.

Ranchitz. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß der Rischtopfmannchor Riessa am Sonntag, den 20. April, nachm. 4 Uhr, in dem Gottesdienstraum der Turnhalle des deutschen Turnvereins in Ranchitz

aus mit Volkstiedern erfreuen wird. Das anderwärts bereits mit großem Erfolg aufgenommene Programm wird den Zuhörern eine erhebende Stunde bereiten. Die Freunde und Gönner seien hierdurch nochmals herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei. Ein Besuch dieser Veranstaltung kann allen nur wärmstens empfohlen werden. Vorher wird der Riesaer Missionspfaffenchor in Glaubig und Mänschitz und verschiedene Weifen zu Gehör bringen.

Gröblich-Reppich, Stordeneigung. Trotz zweimaliger Unfälle in der hier nistenden Stordeneigung, die durch Verühren der Starstromleitung verursacht wurden, ist am Mittwoch, den 22. April, wenn auch etwas verspätet, wieder ein Stordeneigung eingetroffen. Möchten die beiden Redakteure nun vor Unfällen bewahrt bleiben.

Mägeln, Ermittelt und festgenommen. Die großen Weizenblähle, die Anfang dieses Jahres bei einem Gutsherrn in Bodelwitz bei Mägeln ausgeführt wurden, haben ihre Aufklärung gefunden. Die Täter konnten verhaftet und dem Amtsgericht Mägeln angeführt werden. Es handelt sich um einen Einwohner von Bodelwitz und einen von Borsdorf. Die beiden hatten den Weizen feinerzeit im Kornhaus Mägeln verkauft.

Dahlen, Neue Jugendbergeber in der Dahlemer Weide. Im Wandergebiet der Dahlemer Weide, in Belgern und Lantz, konnten zwei neue Jugendbergeber eingerichtet werden.

Suppa, Selbstmordversuch. Aus bisher unbekannter Ursache führte sich in selbstmörderischer Absicht eine Wirtschaftsgelbin aus Döbichau aus dem zweiten Stockwerk des Herrmannschen Hauses. Die Lebensmüde erlitt jedoch nur Kränkelbrüche und wurde ins Döbichauer Krankenhaus übergeführt.

Tautenhain bei Effenberg, Die Kuratisten sollen den Weizenboden besen. Der Etat der Gemeinde war mit Weizen zum Anbau gebräutet worden; da aber nachträglich noch eine Summe von rund 1900 RM für Weizenanbau eingekauft werden mußte, sind Abträge am Schuldenstand und beim Weizenbau vorgenommen worden. Um Deckung für die Nachforderungen des Kreises für das verfloßene Jahr zu finden, soll eine Fremdensteuer eingeführt werden. Bei einem Aufenthalt von drei Tagen soll jeder Kuratist 50 Pfennige, bei längerem Aufenthalt eine Mark pro Woche besteuern, um die Finanzlage zu bessern. Von der Einführung einer Reformsteuer wurde abgesehen, ebenso von einer Erhöhung der Zuschläge zur Grund- und Gewerbesteuer.

Dresden, Prof. Dr. Seifert 50 Jahre im Amt. Am 25. April kann der weit über Sachsen hinaus bekannte Schulmann Prof. Dr. Seifert auf eine 50-jährige Amtstätigkeit zurückblicken. Der Jubililar war nach Besuch des Seminars in Badensburg seit 1881 zunächst als Lehrer in Sebnitz-Ernstthal, dann als Fachlehrer für Naturwissenschaften, Französisch und Englisch in Borna sowie als Schuldirektor in Marienfelde und Delitzsch i. S. tätig. Nach neuem Studium an der Universität Leipzig promovierte er mit einer Arbeit über „Die Auffassung einfacher Raumformen“. Von 1903 bis 1908 war er Seminarlehrer und stellvertretender Direktor des Parallelseminars in Annaberg, von 1908 bis 1919 Seminarlehrer in Bismarck. 1909 wurde Dr. Seifert als Mitglied der Nationalliberalen Partei in den Landtag gewählt. 1919 war er Mitglied der Nationalversammlung und von Oktober 1919 bis Dezember 1920 Mitglied der Volksbildungsminister. Von 1919 bis 1929 gehörte er als Führer der demokratischen Fraktion dem Sächsischen Landtag an. 1923 wurde Dr. Seifert, nachdem er bereits 1919 zum Geheimen Schulrat und Dekan der für das Seminarwesen ernannt worden war, als Honorarprofessor in das Amt des Leiters des neuerrichteten Pädagogischen Instituts Dresden berufen und ein Jahr später, als das Institut der L.-D. Dresden angegliedert wurde, zum ordentlichen Professor für praktische Pädagogik ernannt. Nach seiner Emeritierung im Jahre 1930 wurde er mit der Weiterbildung dieses Amtes beauftragt. Prof. Dr. Seifert hat während seiner langen Amtstätigkeit eine fruchtbar schriftstellerische Tätigkeit auf dem Gebiete der Schulpraxis entfaltet. Seit Anfang der neunziger Jahre ist er Herausgeber der „Schulpraxis“. Durch die sächsische Lehrerschaft ist er schon vor Jahren durch Errichtung der Richard-Schuler-Stiftung (zur Unterstützung von Studierenden der Pädagogik) geehrt worden.

Dresden, Sturz von der Elbbrücke. Am Donnerstagabend in der 9. Stunde stürzte sich an der Elbbrücke ein 25-jähriges Fräulein in selbstmörderischer Absicht in die Elbe. Das Fräulein wurde alarmiert, doch konnte das Mädchen noch rechtzeitig durch Schutzpolizeibeamte an Land gebracht werden. Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg. Die Lebensmüde wurde dem Krankenhaus überführt.

Dresden, Gefahren des Verkehrs. Am Mittwoch nachmittag wurde auf der Rennstraße ein 16 Jahre alter Elektrifahrer beim Uberschreiten der Straße von einem Motorradfahrer umgefahren. Er erlitt verschiedene Verletzungen und mußte beunruhigt vom Krankenhaus überführt werden. — Am Donnerstag früh in der zweiten Stunde fuhr auf dem Schloßplatz ein Gefahreter der Infanterieschule mit seinem Motorrad auf die Schutzinsel und überannte dabei ein dort auf die Straßbahn wartendes junges Mädchen. Beide Personen erlitten schwere Verletzungen. Der Gefahreter wurde ins Standortlazarett, das Mädchen ins Friedrichshäuser Krankenhaus gebracht.

Freiberg, Verurteilung eines Verurteilten. Wegen Teilnahme an der vorjährigen kommunistischen Märzdemonstration, wobei es zu Zusammenstoßen mit der Polizei gekommen war, hatte das Schöffengericht den 36 Jahre alten Bauarbeiter Dorfmeister zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, während der 36 Jahre alte Maschinenformer Keller freigesprochen wurde. Auf die Verurteilung der Staatsanwaltschaft erhob die Landgericht Freiberg die Strafe für Dorfmeister auf fünf Monate Gefängnis und warf für Keller wegen Widerstandes drei Monate Gefängnis aus. Für einen Teil der Strafe wurde beiden Verurteilten Bewährungsfrist zugesprochen.

Königsbrück, 200 Jahre Fleischerrinnung. Am 24. April blüht die Fleischerrinnung zu Königsbrück auf ihr 200-jähriges Bestehen zurück. Sie erhielt ihr Junktrecht am Kaiserstag 1681 vom Standesherrn zu Königsbrück Christoph von Scheffendorf.

Königsbrück, 15 Pferde gehen durch. Beim Anlaufen einer Eskadron des Regiments 8 auf dem Güterbahnhof am 22. April gegen 23 Uhr gab eine Rangierlokomotive plötzlich Dampf und zwar in unmittelbarer Nähe der auf der Kampe ruhenden zahlreichen Pferde. Die Tiere wurden unruhig, und 15 von ihnen gingen durch. Zwei Sprangen von der Kampe herab und wurden so schwer verletzt, daß sie auf der Stelle getötet werden mußten. Die anderen litten eine ganze Nacht in der Umgebung umher und wurden in weit voneinander entfernten Ortschaften aufgegriffen. Ein Reichswehrangehöriger wurde in dem Geviert auf der Eisenbahnrampe leicht verletzt.

Leipzig, Oberbürgermeister Dr. Goerdeler weist den Weg aus der Finanznot. In der Mittwochssitzung der Leipziger Stadtkonferenz hatte Oberbürgermeister Dr. Goerdeler den Ratsschluß über die Kürzung der Bürgergehälter zu verlesen. Bei dieser Gelegenheit traf der Oberbürgermeister u. a. folgende bemerkenswerte Feststellungen: „Es gibt nur eine Lösung: Die öffentlichen Ausgaben mit der Steuerkraft der Wirtschaft in Einklang zu bringen.“

Leipzig, Beim Herkochen eingeschlafen. In der Küche seiner in der Kochstraße wohnenden Wohnung wurde am Mittwochabend der 63 Jahre alte Schlossermeister Adolf Greifstein gasvergiftet aufgefunden. Unter Anwendung des Sauerstoffapparates konnte der Vergiftete ins Leben zurückgerufen werden. Er fand Aufnahme im Diakonissenhaus. Der Schlossermeister hatte Eier zum Kochen auf den Gasherd aufgesetzt und war eingeschlafen. Das überkochende Wasser löschte die Flamme, und das austretende Gas übte giftige Wirkung aus.

Leipzig, Dittmer nicht das Opfer Teufners. Die aus Stahlfurt gemeldet wird, wurde der dortigen Polizei auf Anfrage von der Staatsanwaltschaft Würzburg mitgeteilt, daß sich die Vermutung, bei dem von dem Leipziger Versicherungsbeitrag Teufner ermordeten Wanderdrehischen handle es sich um den Schneidergesellen Dittmer aus Stahlfurt, nicht bestätigt hat.

Leipzig, Scheunenbrand. Gestern nacht in der zweiten Stunde brach in einer großen Scheune der Scheune des Landwirts Scheunert in Altdorf bei Leipzig Feuer aus. Obwohl die Wehren aus der ganzen Umgebung erschienen, konnten sie es nicht verhindern, daß die Scheune mit den gesamten Erntevorräten, landwirtschaftlichen Geräten usw. vollständig eingeäschert wurde. Nur dem günstigen Wind war es zu danken, daß die Flamme nicht auch auf das Gut selbst übergriffen. Es liegt zweifelsohne Brandstiftung vor.

Leipzig, Jubiläum. Die Firma J. G. Rüdiger u. Söhne, mechanische Baumwoll-, Hant- und Robweberei, Kautschuk- und Appretur, hier, konnte auf ein 125-jähriges Bestehen zurückblicken. Ihre Gründung erfolgte am 22. April 1808 durch Johann Gottfried Rüdiger. Nach dem Tode von Kommerzienrat Rüdiger im Jahre 1909, der sich um die Aufwärtsentwicklung der Firma besondere Verdienste erworben hat, wurde das Geschäft zunächst von seiner Frau unter Leitung des Schwiegersohnes, Rudolf Jacob, weitergeführt, der nach dem Tode im Jahre 1919 als Teilhaber in die Firma eintrat. Unter seiner Leitung hat diese auch in der Nachkriegszeit größere Erweiterungen erfahren. Die Weberei verfügt heute über circa 600 Webstühle, sie hat die größte Kautschuk- und Gummiberei in Mittel- und Westfalen.

Leipzig, Rat gegen Stadtorde. In der gestrigen Stadtkonferenz wurde der Einigungsantrag des Rates, den Haushaltplan für 1931 in der vom Rat vorgeschlagenen Form unverändert anzunehmen, vom Stadtkonferenzkollegium mit 2 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Der Rat stimmte gegen 8 Stimmen für Annahme des Haushalts.

Leipzig, Politische Schlägerei. Zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten kam es am Donnerstag vor dem städtischen Arbeitsamt zu Auseinandersetzungen und einem Handgemach, in dessen Verlauf mehrere Personen verletzt wurden. Das Ueberfallkommando macht der Schlägerei ein Ende und brachte eine Anzahl der Beteiligten ins Krankenhaus.

Leipzig, Ein Abprung von der Elbbrücke verhindert. Am Mittwoch nachmittag wollte sich ein Hühnerhändler aus Jandau in Jandau in die Tiefe stürzen. Die Elbbrücke wurde rechtzeitig verhindert. Das Mädchen wollte wegen rechtzeitiger Verhinderung aus dem Leben scheiden und war zu diesem Zweck extra von Jandau nach Jandau gekommen. Die Verhinderung wurde wieder nach Jandau gebracht.

Leipzig, Aus der Haft entlassen. Vor einigen Tagen war in Riesaeruth, wie gemeldet, in dem Albin Wagner'schen Bauerngut ein Brand ausgebrochen, der das ganze große Anwesen in Schutz und Asche gelegt hatte. Da mit Sicherheit Brandstiftung anzunehmen war, war ein Sohn des Eigentümers verhaftet und dem Greizer Gerichtshaus zugewiesen worden. Der junge Mann hatte sich durch unvorsichtige Äußerungen in den Verdacht gebracht, das Feuer vorsätzlich angezündet zu haben; die Untersuchung hat jedoch ergeben, daß sich der Verdacht nicht rechtfertigen läßt. Deshalb die Staatsanwaltschaft Greiz die Freilassung des Verhafteten verfügt hat. Das Brandstiftungsverbrechen ist noch immer kaum zu beweisen. Woher hat man noch keine Spur des wirklichen Täters.

Leipzig, So billig sind jetzt Mittergüter. Die schärfste es heute um die landwirtschaftlichen Werte besteht in der Lage der Zwangsversteigerung des Mittergüterbesitzes. Das 600 Morgen große Gut, zu dem noch 160 Morgen Wald gehören, erzielte nur ein Höchstgebot von 126 000 RM, das vom Spar- und Kreditverein Jandau abgegeben wurde. Es hatten nur die Hauptgläubiger geboten. In dem städtischen Mittergut gelistet auch das Patronatsrecht der Kirche. Außerdem besitzt das Gut einen eignen Jagdbezirk.

Gewaltige Rundgebung des Dresdner Stahlhelms.

Dresden, Der Stahlhelm, Bezirksgruppe Dresden, veranstaltet am Donnerstagabend im Circus Sarrasani eine gewaltige Rundgebung; das Riesengebäude war bis auf den letzten Platz gefüllt. Unter dem begeisterten Jubel der Versammlung hielten die Redner unter den Klängen des Bannermarsches ihren Vortrag. Dann erlangte weidewoll das Beispiel zu den Reiterführern und bereitete den Boden vor für die anstehende Verabschiedungsrede. Die der Bezirksgruppenführer Hauptmann a. D. Bauste hielt. Er hatte seine Rede auf den Worten: „Gedacht mit die Reiter nicht und ehrt mit ihre Kunst! Er deutete sie als die Mahnung, bewacht tren am Volkstum festzuhalten, dessen Geist in einem dem Heimatboden erhabenen Kunstwerk steifen und stärksten Ausdruck findet und für ein Volk zum edelsten Mittel der Charakterbildung wird. Was aber gibt unsere Zeit dem deutschen Volk an sogenannten Kulturgütern, was nennt man heute Kunst? Um die Niederwertigkeit wirft man den Profan, wahre deutsche Kunst geht betteln. Auch hier wie im politischen Leben arbeitet mit fanatischer Beharrlichkeit ein unheimlicher Geist und keine Autorität ist da, die diesem Treiben Einhalt gebietet. Der Feind der deutschen Seele, der Marxismus, untergräbt die Werte mit offenen und geheimen Mitteln die hohen Werte eines starken Volkstums, um unser Volk aus der Nähe des wahrhaft Großen zu vertreiben. Der Redner erinnerte dann daran, daß der heutige Tag der Geburtsfeier des unvergessenen Königs Albert von Sachsen ist, ein Tag, der uns großer fast sagenhafter Zeit Sinne mit dieser Erinnerung zu verherben. Die Erinnerung an den ersten Marsch Kaiser Adolfs in der Sonne des Sieges und des Glücks. Vier Männer sind heute unter uns, die jene Tage von 1870/71 miterlebt und unter den Fahnen des Heerführers Kronprinz Albert von Sachsen mitgekämpft haben. Diese Männer, Geheimrat Siegel, sowie die Bundeskameraden Zimmermann, Fuhrmann und Eichenbach, wurden durch den Redner zu den ersten Ehrenmitgliedern des Dresdner Stahlhelms ernannt und ihnen zu Ehren erlangt die erste Strope des Liedes von 1870/71: „Es braut ein Ruf wie Donnerhall!“ Der Redner schloß seine weiteren Ausführungen mit den Worten: „Kein Verzicht auf unsere Verantwortlichkeit auf unsere Ehre und auf unsere Arbeit. Gebt dem deutschen Volk seine Arme wieder und alles wird gut.“

Der Stahlhelm steht auf der Wacht und weist dem deutschen Volk den Weg. Die Begeisterung aufgenommenen Ausführungen klangen aus in dem gemeinsamen gesungenen Lied: „Der Gott der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte!“ Es wechselten Armeemärche mit sportlichen Vorführungen ab; dann erlangte der Paradechor des ehemaligen 8. Magdeburgischen Infanterieregiments Nr. 80, des Regiments des

Bundesführers Franz Seidel,

der unter künftigen Gelehrten an das Rednerpult trat. Die Rot der Zeit, so führte er aus, charakterisiert sich durch eine Rotverordnung, die die alten Frontsoldaten zwar nicht schreckt, sie aber zwingt, entsprechend „legant“ zu reden. Wir wollen gar nicht die Aufhebung dieser Rotverordnung, denn wenn wir einmal an die Tage kommen, wollen wir sie auch beugehen. Der Kampf, den der Stahlhelm jetzt in Preußen geführt hat, war ein hartes Ringen, aber unter ist auch der Sieg. Ein doppelter Sieg: Sechs Millionen Preußen und Männer haben die Charaktereigenschaften aufgebracht, sich in die Reihen für das Volksgeschick einzusetzen und dabei noch mit Namen und voller Adresse einen offiziellen Personalausweis abzugeben. Dank allen diesen mutigen preussischen Menschen und Dank auch den unermüdeten Wehrern aus den Reihen des Stahlhelms und seiner Freunde. Es ist ein Sieg und wir hören gerne auf den Ruf, jetzt den Helm noch fester zu binden. Gerne sollen wir diesen Helm nicht erst herunter. An diese geistige Schlacht schließt sich die große Heerfahrt in Dresden, den 12. Reichsfrontsoldaten des Stahlhelms am 30. und 31. Mai, wo wir als Defensiv zu einer starken deutschen Ostpolitik und zur Politik der unabdingbaren Wiedererlangung der deutschen Wehrhoheit aufmarschieren und sprechen werden. Dann geht es an die Vorbereitung der nächsten geistigen Schlacht, an den Volksentscheid und weiter an die Vorbereitung zur Preußenswahl, zur Reichstagswahl und zur Reichspräsidentenwahl. Der Kampf geht weiter und soll schon vor der Generalkonferenz zu einem gewissen klaren Abschluß gebracht werden. Das nunmehr hinter uns liegende Volksbegehren ist nur ein Aktakt. Es bedeutet das Einschneiden der Sturmgeißel in das feindliche Drahtverhüll. Der Generalsturm folgt erst. Der Kampf wird auch dem Geiste der Frontgeneration geführt. Der deutsche Frontsoldat — ferngehalten und ausgeschaltet von der Mitarbeit an dem Weite, das er mit seinem Blute vier Jahre verteidigt hat — hat sich nunmehr selbst in den Kampf eingeschaltet, geht an die Spitze und steht an der Spitze. Denn wir Frontsoldaten brauchen nicht zum zweiten Male eine Ratenschlacht ab. Wir fehlen sie durch und bereiten darum in aller Ruhe die nächsten Kampfaktionen vor. Aber auch unsere Wehrer sind noch was. Weil unser Kamerad Dueserberg und ich annehmlich die Republik beliebt haben, sieht man uns vor das Tribunal. Aber wir haben ja gar nicht nötig, die Republik zu belächeln. Wir stehen über dem Streit, ob Monarchie oder Republik. Darüber unterhalten wir uns, wenn wir die Freiheit von Volk und Vaterland erkämpft haben. In klarer ruhiger Bahn sieht der Stahlhelm, getragen von der Liebe zum Vaterland und dem Willen zum Siege. Heute findet der Stahlhelm in allen deutschen Gauen die notwendige Personana. Wir klären das deutsche Volk darüber auf, daß der Marxismus sein Todesurteil ist. Aber auch allen Gauen und Parteien wird der Kampf angefaßt. Stehend laug die Versammlung hierauf das Deutsche Land.

Bereits am Nachmittag hatte auf dem Theaterplatz der Empfang Seidels durch eine Ehrenkompanie des Stahlhelms stattgefunden. Anschließend wurde ein Paradezug durch die Stadt veranstaltet, an dem sich etwa 1500 Stahlhelmmilitärlieber beteiligten. Sämtliche Veranstaltungsgänge sind ohne die geringsten Zwischenfälle verlaufen.

Günstige Gesundheitsbilanz 1930.

Die Tuberkulose im Schwaben, aber der Krebs im Steigen. DR. Das Reichsgesundheitsamt zieht soeben in seinem Bericht über die nationale Bewegung der Bevölkerung in 200 deutschen Gemeinden mit zusammen 20 Millionen Einwohnern die Gesundheitsbilanz für das Jahr 1930. Der Stand der Volksgesundheit in Deutschland im vergangenen Jahre kann danach im allgemeinen als günstig gegenüber dem Jahre vorher bezeichnet werden. Die Zahl der Todesfälle ist in den gezählten 200 Gemeinden 1930 zwar um rd. 13 000 und die Zahl der Geburten um rd. 5000 zurückgegangen. Den Ausgleich des geringeren Geburtenüberschusses, die sich in dem Bericht erwähnten Bevölkerungszugewinn im ganzen um 41 000 verminderte. Bei den Todesfällen fällt zunächst auf, daß wir im letzten Jahre von der Grippe mit tödlichem Ausgang weniger betroffen sind. Es sind im vergangenen Jahre 20 713 Todesfälle an Tuberkulose zu verzeichnen gegen 25 029 im Jahre 1929 oder 0,78 gegen 0,87 auf je 1000 der Bevölkerung. Ungefähr dieselbe Zahl der Todesfälle wie die Tuberkulose erreichten 1930 die Todesfälle an Scharlach. Aber auch hier ist gegen das Vorjahr ein wenn auch geringer Rückgang festzustellen. Straus sind die sehr hohen Todesfälle durch Herz-Kreislauferkrankungen zurückgegangen, und zwar von 41 928 auf 30 745 oder von 1,45 auf 1,37 je 1000 der Bevölkerung. Auch die Lungenerkrankung hat weniger Todesopfer gefordert. Von den Infektionskrankheiten sind nur die Todesfälle an Diphtherie gestiegen: von 900 auf 0,11 je 1000 der Bevölkerung. Typhus, Malaria, Scharlach und Keuchhusten sind gefallen. Ein sehr dünner Fortschritt in der Bilanz der deutschen Volksgesundheit ist 1930 wiederum der Krebs. Die Zahl der Todesfälle an Krebs ist 1930 weiterhin gestiegen und zwar auf 37 904 von 37 061 im Jahre vorher oder auf 1,31 von 1,29 auf je 1000 der Bevölkerung in dem erlittenen Rahmen. Die Todesfälle an Krebs werden nur noch durch die Todesfälle an Herz-Kreislauferkrankungen übertrifft. Da deren Anzahl jedoch im Fallen begriffen an kein scheint, der Krebs aber weiterhin seine steigende Tendenz behält, so dürfte er, falls die seit einiger Zeit sukzessive eintreffende Krebsbekämpfung nicht bald merkbare Erfolge erzielt, die Volksgesundheit in Deutschland werden. Die Tuberkulose steht als solche heute an dritter Stelle.

... Mischkaffee?
Ja - aber nur mit
Weber's
Carlsbader
Dann schmeckt er!

Hotel Höpfner

Sonnabend, d. 25. April

ab 6 Uhr öffentl.

Die große Klasse bekannt durch Jahrmärkte-Montag

Sonder-Ballabend der Kapelle Killian, Dresden

unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmstr. Ernst Killian



Einladung.

Unser altes u. verdientes Ehrenmitglied, Herr Emil Barth, gibt mit 27. 4. sein seit 27 Jahren betriebenes Café auf.
Es ist uns ein Bedürfnis, der uns sehr lieb gewordenen Familie Barth am letzten Tage der Bewirtung nahe zu sein. Wir gestatten uns deshalb, alle unsere Mitglieder für Sonntag, den 26. April nach dem Spiele gegen Weichen 06 zu einer kleinen Abschiedsfest- einladung. Nur mit dem Erscheinen aller unserer Mitglieder können wir der Familie Barth unsere Verbundenheit beweisen. Der Vorstand des H.S.V.

Vereinsnachrichten

Vandeb. ehem. Vandiv. Inf. Reg. 102, Ortstar. Nies. Sonntag, 26. 4., abds. 8 Uhr Versamm. in der Barthburg. Erwähnen ist Pflicht.
Sel. „Eintracht“. Sonnabend Versammlung im Schützenhaus, abds. 8 Uhr.
M.Aem. Turnb. (D.). Sonnabend 8 Uhr Fest- auskunft u. Turnier bei Nies. pfl. erschein!
S.M. Bezirk Nies-Strehla. Morgen Bezirks- versammlung im Schützenheim Strehla. Start 20 Uhr Dampfbad.
H.S.V. Alle Aktiven heute bestimmt im Café Barth Damen heute pünktl. 20 Uhr Café Barth.
Fah- und Reitverein Nies. Der Geländeritt findet bei jedem Wetter Sonntag, 26. April, Mitt. Sportverein Nies. S.V. Nies 1. — H.S.V. Nies. Nies 2. — S.V. Nies 1. — H.S.V. Nies 2. — S.V. Nies 1. — H.S.V. Nies 2.

„Vereinskasse „Eichenkranz“. Sonntag, 26. 4., mittags 12 Uhr Abschied zum Franzosen-Vorkampf nach Weichen. Stellen Rathausplatz.

Republikanischer Abend

Hotel Stern, Nies. Sonnabend, 25. April, abends 7,8 Uhr **Konzert** der Reichsbannerkapelle Dresden. Eintritt — 70 M. Anschließend Tanz. Ortsverein Nies im Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Sonntag 11—12 Uhr Musik im Rathausplatz.

Inspektions- und Kontroll-Beamter

Für den östlichen Teil des Reg.-Bez. Merseburg von einer ordentlichen deutschen Beh. Verf. Akt. u. f. s. o. g. e. f. u. s. t. Nur Herren, die bereits im Nebenamt mit Erfolg tätig gewesen sind, wollen ihren Lebenslauf nebst Erläuterungen einreichen unter L.N. 258 an die H.A. Magdeburg.

Sind Deine Schuhe entweiht, dann geh zur Besolei Groß-Schuhreparatur-Werkstatt Rathausplatz, 6.

Mündlich, Glaubig und Umgehend.

Der Mündlich-Vorleserchor Nies wird am Sonntag, 26. April, nachm. 4 Uhr in der Turnhalle der D. L. in Nies Volkstheater zum Vortrag bringen. Jeder- mann ist bereit. willkommen. Eintr. frei.

Kirchennachrichten

Sonntag Jubilate.
Nies, Kloster. 7,8 Uhr Predigt. Joh. 16,16—23 (Bed.). Trin.-A. 9 Uhr Predigt. zur Eröffn. des Konfirm.-Unterrichtes. 2. Moses 3,5 (Schroeter). 11 Uhr Kinder. (Wöfer). — Sonnabend, 25. 4., abds. 8 Uhr Dankfest. Pfarrhaus. Mittwoch, 29. 4., abds. 8 Uhr Bibelst. im Pfarrhaus (Wöfer). Kirchentag; Schroeter.
Gröba. 9 Uhr (Nische). Eröffnungsgottesd. für den Konfirm.-Unterr. 12 Kinder in Hohen. Mitt- woch abds. 8 Uhr. (Eide in der Kirchschule (Nische). Weida. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 10 1/2 Uhr Kindergottesdienst.
Wass. 7,8 Uhr Abendmahlfeier. 8 Pfarrkirche (gleichzeit. Eröffnungsgottesdienst für den Konfirm.- unterricht und Einweisung der Kirchvor- steher). Im Anschluss an den Gottesdienst An- meldung der Konfirmanden.
Frank. 7,8 Uhr Predigt. 8 Uhr Predigt.
Wehrbeuer. 10 Uhr Predigtgottesdienst.
Nöderau. 9 Uhr Eröffnungsgottesd. für den Konfirm.- unterricht. 11 Uhr Eröffnungskunde.
Dienstag 8 Uhr Bibelst. Donnerstag 7 Jungfer. Sonnab. 8 Kreisverein im Jugendheim Nies.
Zeithain-Dorf. 9 Eröffnungsgottesdienst f. d. Konfirm.- unterricht. 11 Uhr Eröffnungsgottesdienst.
Zeithain-Lager. 10 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Eröffnungsgottesdienst. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.
Glaubig. 7,8 Uhr Abendmahl. 9 Uhr Predigt. Freitag 7 Uhr Bibelstunde.
Nies. 7,8 Uhr Predigt. dann Kindergottesd. 10 Uhr Nieser Volkstheater: Volksliedertag. Eintritt frei.
Wischlitz. Methodistische. Freikirchstraße 3. Sonntag nachm. 4 Uhr Saaleimührung (Bierwirt (Chemnitz)). Mittwoch 8 Uhr Bibelübertrag. Donnerstag 8 Uhr Jugendbund. Schwamm ist herzlich willkommen!

Sonnabend, den 25. April, abends 7,8 Uhr im dekorierten Saale des Hotel „Wettiner Hof“

Heimat-Abend

der Vereine heimattreuer Schlesier und Sudetendeutscher Heimatbund

bestehend aus:
Konzert der Kapelle Trostel, Grenzlandrede eines Sudetendeutschen, anschließend Tanz.

Eintritt 0.50 M.
Freunde und Gönner laden wir hierzu herzlichst ein.

Sonntag
feine öffentliche
Ballmusik.

Sonntag
öffentlich. Jugendball.

Fleischerei
Fritz Müller
Schloßstraße 18
empfehlen
prima Rinds-, Kalb-,
Schweine-
und Hammelfleisch
zu billigen Preisen,
hausgemachte
Blut- und Leberwurst
frisch und geräuchert,
Pfund 80 Wia.

Ba. Speisekartoffeln
sowie Saatkartoffeln
frühe und späte Sorten,
Pfundweise u. im Str. verk.
Kendler, Schloßstr. 29/30

**Metall-
Bettstellen**
und
Pollterauflagen

in großer Auswahl
am Lager bei

Schmann

Sonntag, den 26. April
großer öffentlicher Theater- und Ballabend,
ausgeführt vom Schießklub Glaubig.
Zur Aufführung gelangt „Der Hölle von Maroffo entronnen“, ein Lebensbild aus der Fremdenlegion in 2 Aufzügen. Ein Mahnruf an die deutsche Jugend.
Eintritt 0.70; Erwerbslose und Rentner 0.40 M.
Eintritt 7 Uhr, Anfang 7,8 Uhr. Um gut. Unter- stützung bitten
Schießklub Glaubig, der Wirt.

Die Ware muß raus!

Damen-Mäntel, Kleider, Kostüme,
Herren-Anzüge, Mäntel, Hosen,
Windjacken, Kinder-Konfektion zu
nie wiederkehrenden Preisen im

Total-Ausverkauf

Correkt
Leiter D. Morgenstern

Riesa a. E., Goethestr. 37

Als sehr. Herren- und Damenräder
werden 4 Stück neue verkauft.
V. Winter, Hauptstr. 59, Fahrrad-Gandia.

Teppiche jetzt sehr
billig bei Mittag

Seilkundiger Walter Flähling aus Dresden-V.
Brunner Str. 36, hält ab Sonnabend, den
25. April 1931, im Hotel s. Deutschen Haus
in Nies von 9—3 Uhr Sprechstunde, von da
ab regelmäßig alle 8 Tage. Homöopathische
und speziell magnetische Behandlungen.

Wir haben uns verlobt

Leonore Ludwig, Lehrerin, Zeithain-Lager
cand. rev. min. **Gottfried Lehmann**
z. Z. Hilfsgeistlicher, Zeithain-Lager

April 1931

Möbel - Ausstellung

Speisezimmer	Herrenzimmer	Schlafzimmer
von 500 bis 2500 RM.	von 500 bis 1800 RM.	von 500 bis 2000 RM.
vorrätig in	vorrätig in	vorrätig in
Kauk. Nußbaum, poliert	Eiche, gebeizt	Eiche, gebeizt
Eiche mit Nußbaum	Eiche mit Nußbaum	Eiche mit Nußbaum
Eiche, gebeizt	Kauk. Nußbaum, poliert	Kauk. Nußbaum, poliert
Canad. Birke, poliert	Franz. Nußbaum	Finnische Birke, poliert
Franz. Nußbaum, poliert		Canad. Birke, poliert
		Afrik. Birnbaum, poliert

Küchen
Eschebach - Küchen
sowie große Auswahl in
Küchen lasiert und farbig

Einzelmöbel, Polstermöbel und Dekorationen
Linoleum — Gardinen — Teppiche — Tapeten
zu äußerst billigen Preisen — auch Teilzahlung

Louis Haubold
Telefon III

Riesa Pausitzer Straße 20

Achtung!
Sonnabend, den 25. 4. 1931
großer öffentl. Melker-Ball
im Gasthof Vogra.
Anfang 7 Uhr.

Es ladet erachtet ein der Vorstand.

Gasthof Oelsitz.
Sonntag, den 26. April
öffentliche Tanzmusik
(Stimmungs-kapelle) Eracht. ladet ein M. Hofmann.

Gasthof Wülknitz.
Sonntag, öffentl. Tanzmusik.
d. 26. 4. Eracht. ladet ein E. Sauermann.

Fruchtschwanenweiß
das garantiert einzig Sommersprossen
wirksame Mittel gegen
— M. 1.75 und 3.50 —

Gesichtswasser „Aphrodite“
gegen Mitesser, Pickel und alle Hautunreinigkeiten
— M. 1.75 und 3.50 —
Erhältlich bei Rudolf Blumenstein, Hauptstr. 99

Saatkartoffeln
Eingetroffen sind
Edeltraut
Frühe rote Rosen
Kaiserfrone
Golländer Erfindung, Original
alles beste nommerische Abtaaten empfiehlt billigt
Otto Ulbricht, Riesa-Neugröba
— Fernsprecher 365. —
Ergebn. Breiten, Odenwälder Blaue, Ginden-
huro treffen nochmals ein.

Nähmaschinen
echt. Fabrikat
ohne Anzahlung
Wochenrate RM. 2.—
Best. Anfragen erbeten an
Postamt Dresden-Altk. 1
Schloßstr. 59.



Backformen aller Art
Garnierspritzen
Teigrührmaschinen
Küchenwunder
Zauberglocken
empfiehlt
Arthur Kuntzsch
Hauptstraße 38.

Curt Andrä
Baugeschäft, Riesa
Bismarckstr. 11a Ruf 932
Ausführung aller Maurer-,
Beton- u. Zimmerarbeiten.
Hausputz — Edelputz —
Reparaturen. e. s. auch
Teilzahlung. Solide Preise.

Gelegenheit!
Neue mod. Reformküche
m. Aufwandsch
ja mehr fast. RM. 360.—
neues mod. Schlafzimmer
hell beige m. Ruh-
baum, mit Friseur-
toilette RM. 600.—
A. M. Mildners Möbelhaus
Nies, Pausitzer Str. 26
— 6 Schaufenster! —

Gebr. Fahrrad
in faulen gelocht. Karl
Beiter, Gröba, Hofstr. 10.

Empfehle angelegentl. :
Speisezimmer | solid
Schlafzimmer | schön
Küchen | billig
Joh. Enderlein, Riesa
Niederlagstr. 2
Gauseingang Schubb.
Wiederbold.

**Frische
Farben**
schaffen Lebensfreude.
Material dazu kaufen Sie
vorteilhaft bei
Wilh. Moritz Berg
Bahnhofstr. 13.

Wochenmarkt.
Blütenstauden
Dahlien
Farne
Gladiolen
pa. Sämereien.
Paul Höhne Gartenbau-
betrieb
Zeithain-Lager.
Empfehle diese Woche
pa. Rindfleisch
1. Brat. m. Zul. Wb. 90 Wfa
Schweinefleisch
Wb. 75 Wfa.
frisches Speck u. Scher.
Pfund 65 Wfa. Knob-
lauchwurst, Wb. 85 Wfa.
H. Kopp, Röderau.
Jeden Montag, Mittwoch
u. Freitag auf gewässerte
W. warme geräuch. Serringe
Stück 12—15 Wfa.
Jeden Freitag u. Sonn-
abend große hochfeine
marinierte Serringe
Stück 15 Wfa.
ausgepökelt 20 Wfa.
Ernst Schäfer Markt.
Die heutige Nr. umfasst
15 Seiten.

Aus dem Landtag

Für die am kommenden Dienstag stattfindende Landtags-Sitzung ist eine neue Tagesordnung aufgestellt worden. Es sollen außer einem Teil der bereits bekanntgegebenen Punkte sämtliche in der Sitzung des Haushaltsausschusses I beratenen Etatkapitel behandelt werden. Ferner steht die erste Beratung der Vorlage über den Austausch von Land aus Anlaß der geplanten Errichtung einer neuen Großmarkthalle in Dresden auf der Tagesordnung. Dagegen ist die zweite Beratung des Kapitels „Staatsoper“ sowie die Beratung der deutsch-nationalen und nationalsozialistischen Entwürfe und Anfragen noch zurückgestellt worden.

Politische Tagesübersicht.

Beschäftigung der Geschäftsordnung des preussischen Landtages. Der Geschäftsordnungsausschuss des preussischen Landtages beendete am Donnerstag die zweite Ausschuss-Beratung einer Reihe von Änderungen der Geschäftsordnung. Es wurde insbesondere beschlossen, daß die Ordnungsbefugnisse für das Plenum auch für die Ausschüsse gelten sollen. Zur Einschränkung der Kleinen Anfragen, die vielfach propagandistisch bewertet wurden, soll von ihrer allgemeinen Verteilung abgesehen werden. Wann das Plenum des Landtages sich mit diesen Vorschlägen des Geschäftsordnungsausschusses beschäftigen wird, steht noch nicht fest.

Eine neue Stahlhelmbewegung. Der Stahlhelm, Landesverband Westmark, teilt mit: Die Stadtverwaltung Trier ließ sich hinsichtlich der Eintragungsdokumente zum Volksbegehren abschreiben. Der Stahlhelm, der dies übersehend festgestellt, hat Beschwerde erhoben und ein Disziplinarverfahren gegen die verantwortlichen Beamten beantragt.

Zentrumsinterpellation gegen Schund und Schmutz. Die Zentrumsfraktion des Preuss. Landtages hat eine große Anfrage eingebracht, die an verschiedene Landtagsbeschlüsse erinnert, die sich gegen Schund und Schmutz bei Auslagen zu Klößen, Zeitungsständen, Schaufenstern usw., sowie gegen Auswüchse im Theaterleben wandten, ferner gegen eine Verschärfung der Bekämpfung von Schund und Schmutz. Die Regierung hat erlucht worden, beim Reich auf eine Verschärfung hinzuwirken, die diese Auswüchse beseitigen und in Preußen auf dem Wege von Verwaltungsmaßnahmen unverzüglich für Abhilfe zu sorgen. In der Interpellation wird die Regierung gefragt, was sie auf die Landtagsbeschlüsse zur Abheilung der Mißstände bis jetzt veranlaßt und in die Wege geleitet habe.

Der französisch-polnische Eisenbahnvertrag von den Sejm-Ausschüssen angenommen. Der Gesandtschaftsbericht über die Erteilung der Konzession zur Ausbeutung der Kohlenbahn Oberschlesien-Wingien an die französisch-polnische Eisenbahngesellschaft wurde von dem Finanz- und dem Verkehrsausschuss des Sejms, die eine gemeinsame Sitzung abhielten, in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Deutschfeindliche Kundgebungen in Warschau. Gestern nachmittags veranstalteten nationaldemokratische Studenten eine Versammlung, um gegen die Politik des Danziger Senats gegenüber Polen zu demonstrieren. Dann zogen die jungen Burden zur deutschen Gesandtschaft, deren Zugangsstraßen aber ebenso wie schon vor einigen Tagen, als die regierungstreuen nationalen Studenten demonstrieren, durch ein hartes Aufgebot an Schaulenten abgesperrt war. So mußten sich die Demonstranten darauf beschränken, nur dem Polizeiregel Niederrufe auf Deutschland und Hochrufe auf das polnische Danzig auszubringen. Damit hatte dann die Kundgebung ihr Ende gefunden.

Zur Ausweisung des Studentenrats Hartung aus Litauen. Die Ausweisung des Studentenrats Hartung aus Litauen wird von der deutschen Regierung als unbedeutend angesehen. Im deutsch-litauischen Handelsvertrag sind die Gründe, aus denen eine Ausweisung erfolgen darf, genau dahin festgesetzt worden, daß eine Tätigkeit gegen die Sicherheit des Staates, eine gerichtliche, nicht politische, Bestrafung oder eine Befreiung der öffentlichen Pflichten vorliegen muß. Alle diese Gründe treffen in dem Fall Hartung nicht zu. Die deutsche Regierung hat daher, wie wir erfahren, das im Handelsvertrag vorgesehene Schiedsgericht angerufen.

Zum Brief des Abgeordneten v. Winterfeld. Der Brief des Landtagsabgeordneten v. Winterfeld wegen der ungelegenen Behandlung der Stahlhelm-Umsätze und des Mal-Umsatzes der Kommunisten an den Reichsinnenminister Dr. Winter ist diesem erst nach der Veröffentlichung in der Presse bekanntgegeben worden. Aus diesem Grunde erschrak sich, wie wir hören, für den Minister eine Beantwortung des Briefes.

Der Handelsvertrag mit Rumänien.

Abgeschlossen bis zum 15. Mai erwartet.

Der neue Handelsvertrag mit Rumänien, über den in Wien die Verhandlungen geführt wurden, soll, wie man weiß, zum erstenmal das System von Präferenzabgaben verwerflichen. Deutschland ist bereit, Rumänien für die Einfuhr von Weizen und Gerste Vorzugsabgabe zuzugestehen, die unter den geltenden Sätzen liegen, und will es auch auf Korn nehmen, in Verhandlungen mit den überseeischen Ländern, mit denen Handelsabmachungsverträge bestehen, die Anerkennung der Vorzugsabgabe für Rumänien durchzuführen. Ob dies gelingt, wird man abwarten müssen.

Die Unterbrechung der Wiener Verhandlungen, über die vor kurzem berichtet wurde, dürfte nach unserer Kenntnis tatsächlich nur durch den Regierungswechsel in Bukarest verursacht worden sein. Wir hören, daß die Verhandlungen demnächst wieder aufgenommen werden sollen und daß man ihren Abschluß noch in der ersten Hälfte des Monats Mai erhofft. Für die Erörterung der deutsch-österreichischen Zollunion im Europäischen Studienkomitee und vor dem Völkerbund würde der Abschluß mit Rumänien natürlich eine besondere Rolle spielen, da er ein Beweis dafür wäre, daß Deutschland tatsächlich bereit ist, in demselben Sinne, in dem sich das französische Gegenprojekt bewegen soll, in Südosteuropa neue Wege der Handelspolitik zu beschreiten, die eine wirtschaftliche Annäherung ermöglichen. Die Zollunion mit Österreich würde sich ohne Schwierigkeiten in dieses neue System handelsvertraglicher Beziehungen einfügen.

Dahleberg zum Volksbegehren.

* Dortmund. In einer stark besuchten Versammlung im Städtischen Freudenbaum sprach am Donnerstagabend der zweite Bundesführer des Stahlhelm Oberkreises, Herr Dahleberg über das Volksbegehren. Ueber 6 Millionen Stimmen bedeuteten einen Erfolg, wie ihn selbst bei den Septemberwahlen keine einzige Partei erzielt habe. Bei der geheimen Abstimmung zum Volksentscheid hoffe der Stahlhelm, diese Zahl verdoppeln zu können. Diese Millionen seien der Lohn für den neuen nationalen Volksbewegung. Revision beziehungsweise Befreiung der Erbverträge müsse das oberste Ziel sein. In diesem Jahre müsse die nationale Wandlung herbeigeführt werden. Die Neuwahl des Reichspräsidenten dürfe keinesfalls

gleichzeitig mit der Neuwahl des preussischen Landtages stattfinden, da sich dann die nationalen Kräfte nicht voll entfalten könnten. Die Preußenwahl müsse mindestens fünf Monate früher erfolgen.

Ein neuer Industriepionierfall zugunsten Rußlands?

* Aachen. Die erst jetzt bekannt wurde wurde vor drei Wochen der 37 Jahre alte Diplomingenieur Theodor Pech unter dem dringenden Verdacht der Industriespionage für Rußland verhaftet. Pech war Angestellter bei einem Glaswerk in Aachen, das splitterfreies und feugelsicheres Glas herstellte. Die Fabrik wurde erst im Jahre 1929 errichtet und hat die fabrikmässige Herstellung ihrer Erzeugnisse erst im Jahre 1930 aufgenommen. Sie stellt außer dem splitterfreien Glas auch ein Glas her, das mit dem sogenannten Zeiloid-Acetat-Verfahren feugelsicher gemacht wird. Wie weit der Verdacht gegen Pech zu Recht besteht, muß die Untersuchung ergeben, über deren Ergebnis aus bereitwilligen Erklärungen ebensowenig näheres bekannt werden kann wie über die näheren Umstände, die zur Aufdeckung des Falles führten. Es verlangt jedoch, daß Pech Löcher und Aachen Kommunisten als Vermittler geblieben haben sollen.

Für Weiterarbeit am Mittelkanal

Im Hauptauschuss des Preussischen Landtages wurde ein formunfälliger Antrag auf Bewilligung der zum Weiterbau des Mittelkanals erforderlichen Mittel ohne besondere Ausdrucks durch Annahme desselben Antrages erledigt, der im März bereits vom Verkehrsausschuss angenommen worden war. Danach wird das Staatsministerium ersucht, mit allen Mitteln auf die Reichsregierung dahin einzuwirken, daß die Weiterarbeit am Mittelkanal nicht verzögert werde.

Jugoslawische „Aeropot“ bestellte deutsche Flugzeuge.

Die „Aeropot“ (Société Yougoslave de Navigation Aérienne, Belgrad) wurde 1927 gegründet. Der Liniendienst wird regelmäßig durchgeführt auf den Strecken Wien-Brasagrab-Belgrad, Bodoaria (Montenegro)-Sarajewo-Belgrad und von Belgrad über Skopje nach Saloniki. In der kommenden Saison wird eine Adria-Rücklinie betrieben werden und zwar von Bodoaria über Ragusa nach Suat (Fiume). Entsprechend diesem Liniennetz ist der Verkehr der Aeropot gepaart mit der österreichischen Austrofluggesellschaft und der tschechoslowakischen Aero.

44 geheimnisvolle Todesfälle in Kuba.

* New York. Die Associated Press aus Santiago de Kuba meldet, daß am 25. März Major Genio Ortiz, dem bisherigen Militärkommandanten der Provinz Santiago, und gegen 15 weitere Personen ein Befehl erteilt worden, der, wie verlautet, im Zusammenhang mit 44 geheimnisvollen Todesfällen steht, die in der letzten Zeit in der Provinz festgestellt wurden. Der Adjutant von Ortiz, Benigno Felipe Valles, hat sich in der vergangenen Nacht erschossen.

Schnell zur Expedition!
Das Zeitungsabonnem. muss erneuert werden.

wenn Sie die Zustellung des Rheinischen Tagblattes für Mai wünschen.

Besatzpreis 2,25 RM. ohne Zustellgebühr.

Neubestellungen

- auf das in allen Schichten der Einwohnerschaft von Niels und Umgegend sehr beliebte Rheinische Tagblatt zum Bezug nehmen jederzeit entgegen für
- Hobersien: Frau E. Vogel, Hobersien Nr. 73
 - Mandib: Frau Heße Nr. 6
 - Gohlis: E. Kühne, Nr. 57
 - Gröden: A. Hanbold, Streblaer Str. 17
 - " M. Deidenreich, Allee Nr. 4
 - " A. Riedel, Döbber Str. 3
 - Frau Kulle, Kirchstr. 10
 - Gröden: R. Vetter, Gröden Nr. 1
 - Nahndshausen-Wöhlen: Frau Trimus, Riedrich Nr. 210
 - Ralsig: Frau Müller, Seerhausen Nr. 18d
 - Panaenberg: Otto Scherer, Badermüller
 - Reutenow bei Niels: Frau Schlegel, Reutenow Nr. 17d
 - Mergendorf: U. Schumann, Poppis 15
 - Mergendorf: D. Tiele, Gröden, Döbber Str. 19
 - Mork: R. Vetter, Gröden Nr. 1
 - Nickis: Frau Trimus, Riedrich Nr. 210
 - Nickis: Marie Thranis, Wiesentorstr. 6
 - Delfs: M. Schwarze, Nr. 41
 - Pansig: M. Schwarze, Delfs Nr. 41
 - Poppis bei Niels: U. Schumann, Nr. 15
 - Frankig: Frau Trimus, Riedrich Nr. 210
 - Niels: Alle Rettungsträger und zur Vermittlung an diese die Tagblatt-Verkaufsstelle Goethestr. 58 (Telefon Nr. 20)
 - Niederan: R. Schöne, Grundstr. 16
 - Sagert: Frau Heße, Mandib Nr. 6
 - Seerhausen: Frau Müller, Seerhausen Nr. 18d
 - Reida (Nils): Fr. Lange, Lange Str. 115
 - Reida (Nils): Fr. Pöde, Lange Str. 26
 - Zeitheim-Dorf: E. Sandholz, Zeitstr. 13
 - Zeitheim-Lager: Richard Schönb, Buchhändler

Deutsch-französische Zollunion?

Berlin, 24. April.

Im Verein Berliner Kaufleute und Industrieller sprach am Donnerstag vor großer Zuhörerschaft der Züricher Wirtschaftler und Bankdirektor Dr. Philipp Soma r y über das Thema: „Zur Neuorientierung der europäischen Handelspolitik“.

Er wies auf die gegenüber der Vorkriegszeit veränderte Struktur der Weltwirtschaft hin und erklärte eine Neuorientierung für nötig, die er einerseits in einer Kooperation mit der nördlichen und nordwestlichen Zollunion, andererseits in einer nicht gegen England gerichteten Zollunion Deutschland-Frankreich sieht. Notwendig sei, so führte er weiter aus, vor allem eine Sanierung der Budgets aus eigener Kraft, so z. B. durch Brück begrenzter Subventionen unserer Agrarwirtschaft.

In einer deutsch-französischen Zollunion sieht der Redner das einzige Mittel, den Kontinent wirtschaftlich und politisch wieder in Ordnung zu bringen. Er wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß vor vierzehn Tagen der hervorragende französische Nationalökonom Professor Gide in klarer Weise für eine Zollunion zwischen Deutschland und Frankreich öffentlich eintrat, ohne dabei auf unmittelbaren Widerspruch zu stoßen.

Blutige Kämpfe in Honduras

Schwere Niederlage der Aufständischen

New York, 24. April.

Wie aus Tegucigalpa, der Hauptstadt von Honduras, berichtet wird, kam es in der Gegend von Chamelecon zu dem erbittertesten Kampf seit Beginn des Aufstandes. Die Aufständischen griffen Chamelecon dreimal an, wurden jedoch jedesmal mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Es gelang den Bundesstruppen, die ganze Gegend von Chamelecon von Rebellen zu säubern und den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt San Pedro Sula zu besetzen. Infolge dieses Vorgehens der Bundesstruppen konnte die Bahnverbindung mit dem Hafen Puerto Cortes wieder hergestellt werden.

Wie aus San Salvador gemeldet wird, versuchte eine starke Streitmacht von Rebellen, von San Salvador aus in Honduras einzudringen. Die Aufständischen wurden aber von den Behörden von San Salvador abgefangen und interniert.

Fürst Löwenthein-Wertheim-Freudenberg †.

* Wertheim am Main. Ernst Albin Ludwig Fürst zu Löwenthein-Wertheim-Freudenberg, der Präsident der Vereinigung deutscher Standesherren, ist im Alter von 77 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben. Fürst Ernst wurde am 25. September 1854 in Dresden geboren, wo sein Vater preussischer Gesandter war. Er besuchte die Landwirtschafliche Hochschule in Hohenheim, später die Hauptkadettenanstalt in Berlin. Nach dem Tode seines Vaters, 1887, widmete er sich der Verwaltung seiner großen Güter. Als Fürst zu Löwenthein-Wertheim war er außerdem Mitglied der Ersten Kammer in Baden, Bayern und Württemberg. Während des Weltkrieges war Fürst Ernst Kommandeur von Kolmar.

Zwei englische Fliegeroffiziere tödlich verunglückt.

Der Kommandant der Kampfflieger der britischen Luftverteidigung bei einem Flugzeug-Zusammenstoß getötet.

* London. Das britische Luftfahrtministerium gibt bekannt, daß am Donnerstag bei einem Flugzeugzusammenstoß der Luftwaffenmarschall Felton Wesley Holt mit seinem Führer, dem Fliegerleutnant Moody tödlich verunglückt ist. Das Unglück ereignete sich in Seaburk Port (Sussex). Der Führer und einzige Insasse des zweiten Flugzeuges war ein Fliegerobergeant, der unerleuchtet blieb. Wismarschall Felton Wesley Holt war der Kommandant der Kampfflieger der britischen Luftverteidigung.

Do X vor dem Weiterflug nach Südamerika?

* Paris. Die Ausbesserungsarbeiten am Nielenflugschiff Do X sind nunmehr beendet. Nach vier vorliegenden Meldungen aus Lissabon beabsichtigt der Kapitän des Flugbootes am 25. April nach Südamerika zu starten.

Schweres Unwetter in Italien.

Rom. Wie aus Venedig gemeldet wird, hat ein heftiger Erdstöß eine Kirche in Saone erheblich beschädigt. Im Brauerwerk hat sich ein breiter Riß gebildet und Steine und Stuck sind herabgekracht. Die Kirche muß gründlich restauriert werden, um einen Einsturz zu vermeiden.

In Friaul ist ein schweres Gewitter niedergegangen. In Daniele schlug ein Blitz in ein Bauernhaus ein, tötete ein Kind, verwundete vier weitere Personen und erschlug zwei Kühe. Durch einen weiteren Blitz wurden zwei Arbeiter verletzt und ein Haushofier entzündet.

Ancona und Umgebung wurde von einem vernichtenden Wolkenschlag heimgesucht. Auch eine Windhose richtete schwere Schäden an. Sie deckte in Pofatora drei erst nach dem letzten Erdbeben neu erbaute Häuser ab, Dachsparren und Bretter wurden etwa 50 Meter weit umhergeschleudert. Die Windhose entwurzelte Bäume und knickte Mästen einer Hochspannungsleitung wie Rohr. Menschenopfer sind nicht zu beklagen, doch wurden mehrere Personen beim Einsturz der Dächer verletzt.

Bluttat in einem Budapest Hotel.

Budapest. (Huntspruch.) In einem hiesigen Hotel wurde heute Nacht eine Frau ermordet. Im Hotel Imperial in der Rakoczy-Strasse mieteten gestern ein Mann und eine Frau ein Zimmer. Nach einigen Stunden entfernte sich der Mann mit der Angabe, er werde bald zurückkehren. Seitdem wurde er nicht mehr gesehen. Heute früh wurde die verschlossene Tür des Zimmers, in dem das Paar Wohnung genommen hatte, aufgedrückt. Die Frau lag mit durchschnittenem Hals gefesselt im Bett. Sie war bereits tot. Bei der ermordeten Frau handelt es sich um eine Bombenverleumderin aus einem hiesigen Schauspieltheater. Sie wurde von ihrer Mutter, die bei der Polizei das Verschwinden ihrer Tochter angezeigt hatte, wiedererkannt. Nach ärztlicher Feststellung hat der Mörder sie zunächst erstickt und dann der bereits Toten den Hals durchgeschnitten. Neben der Toten fand man einen Fettel, auf dem die Worte standen: „Dieses Weib verdiente sein Schicksal“. Die Polizei setzt alle Kräfte in Bewegung, um des Mörders habhaft zu werden.

Schaffung eines Fonds für das Reichsehrenmal.

Berlin. (Funkf.) In Durchführung des Beschlusses der Reichsregierung über die Errichtung des Reichsehrenmales bei Verfa land heute im Reichsministerium des Innern unter Vorsitz des Reichsministers Dr. Wirth eine Besprechung mit den beteiligten Frontkämpferverbänden statt. Der Minister teilte mit, daß der Reichspräsident, dem der Landkreis Weimar das für die Errichtung des Reichsehrenmales bestimmte Gelände und das Land Thüringen einen im Laufe der Jahre gesammelten Geldbetrag zur Verfügung gestellt haben, die Errichtung einer Stiftung beschloß, die mit der Schaffung und Erhaltung des Reichsehrenmales in Form des Ehrenhaines bei Verfa betraut wird. Den Vorsitz im Vorstand der Stiftung wird Staatssekretär Steiger vom Reichsministerium des Innern führen. Die Vertreter der Frontkämpferverbände nahmen mit Dank und Befriedigung von der Absicht des Reichspräsidenten Kenntnis und erklärten ihre Zustimmung zur vorgelegenen Regelung.

Die Arbeiten der Gutachterkommission zur Arbeitslosenfrage.

Berlin. (Funkf.) Die Gutachterkommission zur Arbeitslosenfrage hält gegenwärtig wieder allwöchentlich an je 3 Tagen ihre Sitzungen ab. Sie beschäftigt sich heute Freitag mit einem zweiten Referat zu den Fragen der unterstehenden Arbeitslosenfrage, die für die nächste Zeit den Hauptgegenstand der Beratungen der Kommission bilden wird. Inzwischen wird die letzte Revision zur Frage der Arbeitsbeschaffung vorgenommen werden.

Arbeitszeitverkürzung bei den Eisen- und Stahlwerken Singen.

Singen am Bodensee. (Funkf.) Im Einvernehmen mit dem Betriebsrat hat die Direktion der Eisen- und Stahlwerke Singen v. M. beschlossen, die Arbeitszeit auf 3 Tage je Woche zu kürzen. Von der neuen Maßnahme werden etwa 1400 Arbeiter betroffen. Man hofft, dadurch die Entlassung von weiteren 300 Arbeitern verhindern zu können, nachdem seit Mitte letzten Jahres ungefähr 900 Arbeiter entlassen worden sind.

Der Besuch des Kreuzers „Gmden“ in Nanjing.

Berlin. Der Aufenthalt des Kreuzers „Gmden“ in der chinesischen Hauptstadt Nanjing hat einen sehr befriedigenden Verlauf genommen. Außenminister Wang und andere Mitglieder der Nationalregierung stellten dem Kreuzer Besuche ab. Zahlreiche Generäle, etwa acht-hundert Offiziere, Studenten und Kriegsschüler besuchten das Schiff. Der Präsident der Chinesischen Zentraluniversität gab zwei große Veranstaltungen zu Ehren des deutschen Besuches. Nach dem Verlassen Nanjings und des Yangtse-Stromes setzte der Kreuzer die Reise nach Schanghai fort, wo er inzwischen eingetroffen ist.

Berufung im Mattheisen-Prozess.

Berlin. Wie wir erfahren, hat der Staatsanwalt gegen das Urteil des Schöffengerichts Berlin-Mitte gegen den Geschäftsführer des Sieben-Stäbe-Werks, Dr. Mattheisen, Berufung eingelegt. Dr. Mattheisen war wegen fortgesetzter Urkundenfälschung zu sechs Wochen Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt worden. Das verhältnismäßig milde Urteil war darauf zurückzuführen, daß dem Angeklagten nicht nachzuweisen war, daß er die verurteilten Gelder für sich verbraucht hatte.

Berzweiflungsschritt aus geschäftlicher Not.

Kassel. (Funkf.) Der 50 Jahre alte Inhaber eines kleinen Trikotgeschäftes Giesler, seine 70 jährige Mutter und 48 jährige Schwester wurden heute früh in ihrer Wohnung durch Gas vergiftet bewußlos aufgefunden. Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Giesler, dessen Geschäft über 50 Jahre besteht, hatte in der letzten Zeit mit großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen, die zu dem Verzweiflungsschritt Anlaß gegeben haben dürften.

Drei Studenten am Finsteraarhorn verunglückt.

Jungfrau s. d. (Funkf.) Am 23. April verunglückten an der Nordflanke des Finsteraarhorns drei Münchener Studenten. Sie mußten sich in Unkenntnis der Route verirren haben und kehrten über eine 200 m hohe Eiswand ab. Glücklicherweise fielen sie in etwa 1 1/2 m tiefen Neuschnee, was sie vor dem sicheren Tod bewahrte. Ein vierter Student, der in Ermangelung der nötigen Bergausrüstung zurückgeblieben war, eilte seinen Kameraden zu Hilfe und brachte einen nach dem anderen in mühevoller und langer Arbeit in die Finsteraarhorn-Hütte. Nachher machte er sich sofort nach dem Jungfrau s. d. auf, wo er nachmittags 3 Uhr nach einem Marsch von übermenschlicher Anstrengung durch den tiefen Neuschnee eintraf. Zur Bergung der Verunglückten ist eine aus 15 Bergführern gebildete Rettungskolonie abgegangen.

60 Personen durch chinesische Banditen getötet.

Peking. (Funkf.) Chinesische Banditen sprengten zwei Dampfschiffe, deren Benutzer die Bahnen der gefährdeten Schußbahn verweigerten, mit Bomben in die Luft. Dabei wurden 60 Personen getötet.

Insektenplage im Mississippi-Delta.

New York. (Eigene Meldung.) Das Mississippi-Delta wird gegenwärtig von einer Insektenplage heimgesucht. An den Ufern der giftigen Blutlauge, der sog. Wüßmilch, sind u. a. schon mehr als 1000 Rattiere eingegangen. Der Schaden an dem Viehbestand im Delta beträgt bereits 100 000 Dollar.

Tante König Alfons' gestorben.

Paris. Die Infantin Stabella, die Tante des Königs Alfons, ist gestern nachmittags in einem Pariser Krankenhaus im Alter von 79 Jahren gestorben. Sie hatte bei der Abreise der Königsfamilie in Madrid wegen ihres Gesundheitszustandes zurückbleiben müssen und war erst am vergangenen Sonntag, in schwer krankem Zustand, in Paris eingetroffen. Heute früh machte sich starke Herzschwäche bemerkbar, die trotz aller ärztlichen Bemühungen den Tod herbeiführte. Die Infantin Stabella war seit etwa einem Jahre völlig gelähmt.

Letzte Funkpruch-Meldungen und Telegramme

vom 23. April 1931.

Vorgehensweise beim Fund auf einem Waldfriedhof.

Düsseldorf. (Funkf.) Einen wertvollen vorgelegten Fund machten Erdarbeiter bei Arbeiten auf dem Geresheimer Waldfriedhof. Sie fanden einen über einen Meter langen Mammutzahn an einer Stelle, an der etwa vor Jahresfrist ebenfalls ein Mammutzahn von anderthalb Meter Länge gefunden worden war. Wenn sich auch das Alter des Mammutzahns nicht bestimmen läßt, so kann man doch annehmen, daß er 20 000 bis 50 000 Jahre alt ist.

Ablehnung des Schiedspruchs für die Nordwestgruppe durch die Flugzeugwerkstätten.

Düsseldorf. (Funkf.) Sämtliche Angehörtenverbände haben den für die Nordwestgruppe ergangenen Schiedspruch abgelehnt.

Der Papst verläßt den Vatikan.

Rom. (Funkf.) Der Papst hat mit Gefolge heute vormittag 10,45 Uhr im Auto die Stadt des Vatikans verlassen, um in streng privater Form an der Einweihung des neuen Heimes des Collegiums de Propaganda Fide teilzunehmen. Dieses Gebäude liegt in der Nähe der Vatikanstadt und genießt Territorialitätsrechte.

Die erste Amtshandlung in Snowdon.

London. (Funkf.) Zum ersten Male seit seiner Erkrankung erschien Snowdon heute vormittag im Downing-Street, um am Ministerrat teilzunehmen, in dem der Etat nochmals durchberaten wird, ehe er am Montag dem Unterhaus vorgelegt werden soll.

Früh vor der Schule.

Von Stadtschulrat Dr. Marloth-Beipala.

Früh war ein Langschläfer und konnte sich nicht rechtzeitig aus dem Bett finden. Das kam daher, weil er schwer einschlieft und viel wirres Zeug träumte. Den Grund hierzu fand ein Unfel, der gerade zu Besuch war. Fröh ging nämlich gleich nach dem Abendbrot schlafen, oft laute er noch während des Ausgehens. Es hatte niemand daran gedacht, daß die erste Verdauung des Abendbrotes eine gewisse Unruhe in Fröhens Magen und Körper hervorrief. Von dieser Zeit an bekam Fröh sein Abendbrot mindestens eine Stunde vor dem Schlafengehen. Er hatte sich aber das lange Schlafen schon zu sehr angewöhnt, um es besser machen zu können. Oft mußte ihn die ältere Schwester mit dem nassen Schwamm aus dem Bett treiben. Zum Waschen war nicht viel Zeit, noch weniger zum Kaffeetrinken, der oft hinuntergestürzt wurde; mit dem Brot oder Brötchen in der Faust, den Schultaschen aus dem Rücken rannte er in die Schule. Ueberhaupt keine Zeit blieb übrig für das beladene Bistags, was jeder gesundbleibende Mensch morgens vor dem Tagewerk verrichten soll. Es war kein Wunder, daß Fröh in unbehaglichem Empfinden auf seiner Bank saß. Die war er sowieso nicht, die Muskeln sollten erst stärker werden. Das Rennen zur Schule mit dem schleppenden „Unterwegsrückstück“ war seinem wachsenden Körper auch nicht dienlich. Es war kein Wunder, daß er oft müde und schlief auf seiner Bank saß und nicht so gut aufpassen konnte, wie die anderen. Die Eltern konnten sich das nicht erklären; er war doch zu Hause ein lebhaftes Kerlchen, der nicht dumm oder schlüchtern war. Die Schuppen fiel es ihnen von den Augen, als sie in einem Vortrag eines Elternabends folgende Schulregeln hörten:

- 1. Bis Deinem Kinde 1-2 Stunden vor dem Schlafengehen das Abendbrot.
- 2. Laß es dabei sitzen, nicht umhergehen.
- 3. Bede es rechtzeitig vor dem Schulbeginn.
- 4. Am Kaffeetisch muß es in Gemütsruhe trinken und lauen.
- 5. Zeit für das Wichtigste (Stuhlgang) am Morgen muß da sein, ehe es in die Schule geht.
- 6. Keinen Wettlauf zur Schule.
- 7. So kommt Fröh gut vorbereitet auf die Schulbank und kann gut aufpassen und lernen.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Cellulose pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	23. April	24. April
Weizen, märkischer	288,00—290,00	280,00—289,00
per März	—	—
per Mai	301,00	301,50—302,00
per Juli	298,00—297,50	298,50—299,00
per September	252,00—251,50	252,25
Tendenz:	matt	etwas fester
Weggen, märkischer	196,00—197,00	196,00—198,00
per März	—	—
per Mai	206,50	206,50
per Juli	201,50—200,75	201,50
per September	188,50	189,50
Tendenz:	matt	festig
Gerste, Braugerste	280—244	280—244
Futter- und Industrieernte	—	—
Winterernte, neu	—	—
Tendenz:	ruhig	festig
Ose, märkischer	185,00—189,00	185,00—190,00
do. neu	—	—
per März	—	—
per Mai	196,00—195,00	196,00—196,25
per Juli	201,00—199,75	202,00
per September	178,00	—
Tendenz:	matt	festig
Weizen, rumänischer	—	—
Blata	—	—
Tendenz:	—	—
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin, dr. incl. Sad (feinste Marken über 100%)	34,50—40,50	34,50—40,50
Weggenmehl per 100 kg, fr. Berlin, dr. incl. Sad	0 bis 70%, 0 bis 60%	27,00—29,10
Weizenkleie frei Berlin	14,00—14,25	14,00—14,25
Roggenkleie frei Berlin	14,25—14,50	14,50—14,75
Weizenkleie, Melasse	—	—
Raps	—	—
Reinfaat	—	—
Wittoriaerbsen	24,00—29,00	24,00—29,00
Weiße Speiserbsen	23,00—27,00	23,00—27,00
Futtererbsen	19,00—21,00	19,00—21,00
Welschen	23,00—26,00	25,00—30,00
Uckerbohnen	19,00—21,00	19,00—21,00
Widen	23,00—26,50	23,00—26,00
Erbsen, blaue	13,50—15,50	13,50—14,50
gelbe	22,00—26,00	22,00—26,00
Erbsen, neu	66,00—70,00	68,00—70,00
Rapskuchen, Basis 38%	9,80—10,20	9,80—10,20
Reinkuchen, Basis 37%	14,10—14,80	14,10—14,30
Trockenschmelze	8,00—8,20	8,00—8,20
Soya-Extraktionskuchen, Bas. 45%	14,2—14,90	14,00—14,80
Portoerbsen	15,50—16,00	14,50—16,00
Eisfabrikation	—	—
Allgemeine Tendenz:	schwächer	festig

Ruhig aber festig.

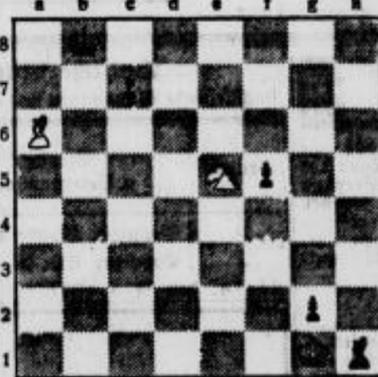
Bei der gegenwärtigen Abhängigkeit der deutschen Getreidewirtschaft von der Politik reagierten der hiesige Produzentenmarkt auf die Vertagung der Reichskabinettsberatungen auf Sonnabend mit einer merklichen Beruhigung, zumal man noch keineswegs klar sieht, ob überhaupt einschneidende Maßnahmen beschlossen werden. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeheim machte sich nach den gestrigen Rückgängen eine Erholung geltend, die Preisbestimmung im Ausland von etwa einer Mark zur Höhe hatte und von der Brotgetreide und Oseer gleichmäßig profitierten. Am Promptmarkt bleibt die Umwälzungslage aerina, da einerseits sich das Inlandsangebot kaum verändert hat, andererseits die Nachfrage auch keine Belebung erfahren hat. Die Preise waren für beide Brotgetreidearten gut behauptet, allerdings gestiegen sich der Absatz von Weizen recht schleppend, während für Roggen die schwachverfürgten Provinzmühlen nach wie vor Käufer sind. Weizen- und Roggenmehle werden zu wenig veränderten Preisen nur für den laufenden Bedarf gekauft. Oseer und Gerste liegen ruhig aber festig.



LEITE VON HACHREISTER K.H. LING

Aufgabe Nr. 57. — Frhr. v. Holzhausen.

a b c d e f g h



Weiß zieht und gewinnt.

Lösung der Aufgabe Nr. 56.

H. Campbell. Weiß zieht und hält unentschieden. Weiß: Kb5, Lg5, Ba4, b5, b2, d4 (6). Schwarz: Kf1, Bb7, d6, d5, g6, h5 (8).

1. Lg5—d8 2. Ld2—e5 3. h5—b4. Weiß hat sich selbst patgesetzt.

20. ... Lf5—d3

21. Tt1—d1 Ld3—e2

Schwarz sollte mit Ld4 den Freibauern stoppen, wonach er ein recht chancenreiches Spiel hätte. Das mit dem Te-King eingeleitete Abtauschmanöver erweist sich als völlig verfehlt.

22. Td1—d7 Lf8—f5

23. g2×f3 Tf8—e8

24. c6—c4 Dd5—e5

25. Kg1—g2ll ...



a b c d e f g h



Diesem taktischen Witz hatte Carls beim Austausch des kostbaren Läufers wahrscheinlich übersehen. Nach T×c4 würde Td8+; T×d8 D×d8+; Lf3 Lb1 gewinnen.

25. ... Dd2—b5

26. e4—c5 Dd2—e5

27. Te1—cd ...

Der drohende weitere Vormarsch des e-Bauern beschäftigt die schwarzen Figuren so stark, daß Weiß überall Angriffschancen erhält.

27. ... a7—e5

28. Te4—e4 Dd5—e5

29. Da5—e4 Lg7—e5

Die schwarzen Figuren sind allmählich so deplatziert worden, daß Weiß jetzt kombinatorisch entscheiden kann.

30. Td7×f7! Lf8×e5

Nach K×f7 Dd7+; Kg6 D×e6+; Kh5 gewinnt Ld4+.

31. Da4—d7 Te3—f3

32. Tf7×f6+ Ta5×f6

33. Dd7×e6+ Kg6—h5

34. Te4—e4 Schwarz zBt auf

Vermischtes.

Verheerende Folgen des Hochwassers im Wilna-Gebiet. Die Ueberschwemmung im Wilna-Gebiet hat in den letzten zwei Tagen ein verheerendes Ausmaß erreicht. Einige Stadtviertel von Wilna stehen bereits so hoch unter Wasser, daß der Fußgängerverkehr völlig unterbrochen ist. Einige ältere Häuser sind zusammengebrochen, da die Mauern unterhöhlt und infolgedessen abgerutscht sind. Auch das städtische Krankenhaus, das sich in der Ufergegend befindet, mußte geräumt werden. Die Eisenbahnbrücken auf der Strecke Wilna-Dünaburg drohen von den Fluten niedergedrückt zu werden. Eine große Erschwerung bei den Rettungsarbeiten bilden die ungesunden Eismassen, die besonders die Dämme und Brücken an und über die Dwina und Beresina gefährden. Zahlreiche Dörfer werden geräumt und sehr viel Vieh ist in den Fluten umgekommen. Bis jetzt sind durch die Ueberschwemmung sechs Bezirke in Mitleidenschaft gezogen worden. Auch Menschenleben sind zu beklagen.

Ein Jahr Zuchthaus für Klatsch. Ein Berliner Schwurgericht verurteilte am Donnerstag die Hausangestellte Th. zur Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus, zwei Jahren Ehrverlust und dauernder Unfähigkeit, als Zeuge aufzutreten. Die Verurteilte hatte in einem Ehescheidungsprozess beschworen, sie hätte gesehen, daß es zwischen der Ehefrau und ihrem Schwager zu ehewidrigen Worten und Taten gekommen sei. Später ergab sich, daß sie die betreffenden Vorgänge nicht gesehen haben konnte.

Das Hochwasser in Estland. Durch die schnelle Schneeschmelze ist besonders der nördliche Teil Estlands überflutet. In der Nähe des Reivus-Sees wurde eine Eisenbahnbrücke vom Hochwasser zerstört. Zahlreiche Bauerngehöfte stehen unter Wasser. Die Zahl der durch das Hochwasser im ganzen Lande zerstörten Nebenerbahrungen ist sehr groß. Auch in der Gegend von Dorpat hat das Hochwasser großen Schaden angerichtet. Der Stadt Dorpat droht Ueberschwemmungsgefahr. Sehr gefährlich ist die Lage in Pernau, wo ein niedrig gelegener Stadtteil bereits unter Wasser steht. Dort wurden auch größere Vorräte und selbst mehrere kleinere Schiffe durch das Eis in das Meer fortgeschwemmt. Ein Bauer land mit seinem Pferd den Tod in den Fluten. Die Stadt Narwa steht zum großen Teil unter Wasser. Auch an der lettisch-estländischen Grenze in Walk ist Hochwasser, so daß die Bahnstrecke Reval-Niga bedroht ist. Einige Nebenbahnen Estlands haben zum Teil ihren Betrieb eingestellt.

Kinobrand in London. Im Empire-Theater in London brach am Donnerstag während einer Kinovorstellung ein Großfeuer aus, das durch Heißlaufen eines Ventilators entzündet war. Das Publikum verließ das mit vielen Rauchschwaden angefüllte Theater in größter Eile, dessen Dach bald darauf zusammenstürzte. Die Feuerwehr konnte nur verhindern, daß das Feuer auf die Nebengebäude übergriff. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Vergeblische Suche nach dem englischen Dampfer „Galder“. Der englische Dampfer „Galder“, der Hamburg am Freitag mit dem Bestimmungshafen Goole in der Dumbernänderung verlassen hat und seit der Zeit verschollen ist, wird mit seiner Besatzung von 18 Köpfen nunmehr als verloren betrachtet. Der nördliche Teil der Nordsee ist durch neun Flugzeuge vergeblich abgesehen worden.

Den Schatz in den Schuhen wiederzuentdecken. Wie berichtet wird, idente eine mildtätige Frau in Tempelhof einem Bettler ein paar Schuhe, ohne zu ahnen, daß in diesen 1500 RM. von ihrem Mann aufbewahrt wurden. Der Bettler, dem wahrscheinlich Bargeld lieber war, verkaufte im Laufe des Tages die Schuhe an den Schuhmachermeister Kerpel, Windstraße 41, ohne zu wissen, was für einen Schatz er aus den Händen gab. Der Meister las dann in den Tageszeitungen über die Geschichte, sah in den alten Schuhen nach und fand dann auch die 1500 Reichsmark, die er als ehrlicher Mensch sofort seinem zuständigen Polizeibeamten übergab, von wo aus das Geld dem Eigentümer wieder zugestellt wurde.

Ein Königssohn als Kellner. Von einem Königssohn, der in einem kleinen Städtchen die Gasse des Bahnhofrestaurants bedient, weiß ein Mailänder Blatt zu berichten. Dieser bereits betante glasköpfige Kellner ist der Sproß eines berühmten Geschlechtes, das seit den Zeiten der Kreuzzüge sich vielfach in der Geschichte hervorgetan hat. Guido di Lusignano — so heißt dieser Sproß eines entthronten Königs — bedient seit fünf Jahren das Bahnhofsbüro des Städtchens Varallo, und wahrscheinlich würde noch heute niemand wissen, welcher erlauchten Familie dieser einfache Mann entstammt, wenn nicht ein neuer Bahnhofsvorsteher sich mit seinen Papieren beschäftigt hätte. Sein Vater war Leo XIII., König des armenischen Chorasjan, des Landtrichs, der zwischen den Seppen des Tiellandes von Turan und des Hochlandes von Iran liegt. Er wurde um die Mitte des vor-

Jahrhunderts vom Jaren von Russland entthront und erhielt eine Abfindungssumme, die in einer jährlichen Rente von 240 000 Mark bestand. Durch ein Jahrtausend waren nicht weniger als 25 seiner Vorfahren Herrscher im Orient gewesen, der erste von ihnen war der berühmte Guido von Lusignan, der im Jahre 1186 als Schwiegersohn des Königs Amalrich von Jerusalem den Thron der heiligen Stadt bestieg. Als er diese Würde verlor, erhielt er von Richard Löwenherz die Herrschaft über die Insel Cypern, und 17 Mitglieder der Familie haben die Insel regiert, bis sie von Venedig erobert wurde. Nach seiner Entthronung zog sich König Leo nach Mailand zurück und lebte hier prächtig und in Freuden, bis er durch den Konkurs eines Bankiers das ganze Vermögen verlor, das ihm von Russland ausgehört worden war. Nun verkaufte er allmählich den kostbaren Familienschatz, verliebte sich in ein armes italienisches Mädchen, heiratete es und begann dann eine Laufbahn als Künstler. Daß er eine gewisse Begabung besaß, geht aus der Tatsache hervor, daß ein Bildnis seiner Frau, genannt „Dame mit Rose“, bei der Mailänder Kunstausstellung von 1872 mit dem ersten Preise ausgezeichnet wurde; das Bild hängt jetzt über dem Bahnhofsbüro von Varallo. Als der entthronte König vor 55 Jahren in großer Armut in Mailand starb, hinterließ er fünf Kinder, von denen nur noch der Kellner lebt. Dieser war zunächst als Zimmermann tätig, wurde dann später Kellner, arbeitete 30 Jahre bei der Schiffsbau-Gesellschaft und hat jetzt einen bescheidenen Posten im Bahnhofrestaurant von Varallo gefunden. Guido di Lusignano erzählt gern von den Anträgen, die er verschiedentlich von Verlonen erhalten hat, die ihm für die Abkoption bis zu 300 000 Lire versprochen, um auf diese Weise in den Besitz des berühmten Namens zu kommen, aber er will mit seiner Abstammung keine Geschäfte machen.

Kubiel verlangt. Beim Standesamt der mittelbairischen Stadt T. ging folgendes Schreiben ein: „An das Standesamt. Ich bitte Sie freundlichst lieber Herr! Schiden Sie mir doch die Großeltern von meiner Großmutter. Sie ist in ... getraut mit ... Da Großmutter tot ist, bitte ich die Kirchengemeinde um die Eltern meiner lieben Großmutter. Bitte schiden Sie mir dieselben nach D.“

Berufskrankheiten und Milch.

Von Dr. med. et. phil. Trendtel, Aitona.

Alle Erkrankungen, die unter den Angehörigen eines bestimmten Berufes infolge der Berufsausübung häufiger auftreten als unter der übrigen Bevölkerung, werden als Berufskrankheiten im engeren Sinne bezeichnet. Meistens versteht man darunter solche Krankheiten, die in Industrieberufen bei längerem schädlichen Einwirken irgend eines giftigen Stoffes hervorgerufen werden. Es kann jedoch auch der Rheumatismus eine Berufskrankheit sein, wenn der Arbeiter in einem ungünstigen Raum, der Feuchtigkeit und

Jugluth ausgesetzt, arbeitet. Dieses ist jedoch nicht die eigentliche Berufskrankheit, sondern mehr eine Erkrankung, die während der Berufsausübung eingetreten ist. Die ärztliche Ueberwachung der Gewerbebetriebe, besonders in Bezug auf die Vermeidung von Berufskrankheiten, hat in den Jahren nach dem Kriege viel größeren Umfang angenommen als früher. Im Jahre 1921 wurden in Deutschland bereits fünf preussische Gewerbeärzte ernannt, die nicht nur die gesundheitlichen Fragen des Arbeitsvorganges zu untersuchen und zu überwachen hatten, sondern sich auch um den Ernährungszustand der einzelnen Belegschaften zu kümmern veruchten, wobei die Bedeutung der Fabrikspisung stark in den Vordergrund getreten wurde. Die meisten Gewerbebetriebe sind heute dazu übergegangen, in ihren Kantinen und Speiseanstalten Milch anzubieten und haben damit einen wesentlichen Dienst an dem Gesundheitszustand der Bevölkerung geleistet.

Eine der wichtigsten Berufskrankheiten ist die Bleikrankheit, die schon dem alten Hippokrates durch seine Darmkrämpfe bekannt war. Bis zu dem Entstehen der chemischen Großindustrie war auch die Bleivergiftung eigentlich die häufigste Berufskrankheit, die wir kannten.

Später kamen dann andere Berufs- oder Gewerbekrankheiten hinzu, wie Kohlenoxyd- und Phosphorvergiftung, Glasbläserstarke u. a. m. Die Bleivergiftung entsteht beim Arbeiten mit bleihaltigen Gegenständen im Bleiwalzwerk, in Schriftgießereien, besonders bei den Schriftschleifmaschinen, beim Trinken von bleihaltigem Wasser. Zunächst sprechen wir von einer Bleiausnahme, bei der allmählich ein Bleisaum am Harnfleisch erscheint. Dann erst kommt es zur Bleivergiftung, indem bleihaltiges Blut den ganzen Körper durchströmt, und schließlich tritt die echte Bleivergiftung mit Blässe, Bleisaum, Darmkrämpfen und Nervenlähmungen auf. Man hat festgestellt, daß in Wasser gelöstes Blei schon bei etwa 2 mg je Tag beim Menschen in kurzer Zeit eine Bleivergiftung hervorrufen kann. Noch gefährlicher aber ist der Bleisaum, der in Fabrikfabriken, Schleifereien entsteht und von den Arbeitern eingeatmet wird. Hier genügt eine Menge von weit unter 1 mg, um nach wenigen Wochen eine schwere Vergiftung hervorzurufen. Die Aufnahme dieses Giftes ist wie auch anderer Metallgifte geschicht in gewissem Maße im menschlichen Organismus so schneller, je leerer der Magen ist. Darum ist nicht nur zur Hebung des Allgemeinzustandes der arbeitenden Bevölkerung ein Milchtrinken vor oder während der Arbeit von besonderer Bedeutung, sondern zur Verhütung von Berufskrankheiten kann Milch oft geradezu lebensrettend wirken. Milch und schleimige Stoffe hemmen die Aufnahme von Blei und sonstigen Metallgiften im Körper, und deshalb ist das Milchtrinken eigentlich zwingende Notwendigkeit. Die verschiedenen Vorfälle des Reichsmilchsausschusses sollten darum nirgends fehlen. Weitere Untersuchungen werden führen müssen, ob nicht die Milch auch in anderen Industrien (Textilien, Keramik, Kunststoffe, Gummi usw.) ganz ganz besonderer gesundheitlicher Bedeutung ist.

Handel und Volkswirtschaft.

Dresdner Börse vom 23. April. Bei kleinem Geschäft übermorg weiter das Angebot. Max Kohl verloren 4,5, Elektra 3,25, Braubank 2,5 und Bergmann, Ehlinger, Felsenkeller sowie Siemens je 2 Prozent. Dr. Kurz konnten heute erneut um 8,5 Prozent anziehen. Am Anlagemarkt schloß sich die Sprozentige Zittauer 2,9 Prozent unter letzte Notiz.

Leipziger Börse vom 23. April. Bei unverändert lustlosem Geschäft waren nur wenige Kurse mit kleinen Ausschlägen verändert und eher gedrückt. Leipziger Abkühlungsanleihe gut gefragt und sehr fest. Freiverkehr kaum verändert.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 23. April. Auftrieb: Ochsen 63, Bullen 107, Kalben 19, Kühe 596, Schafe 242, Schweine 1292, zusammen 2398 Tiere; Preise: Ochsen 1 —, do 2 42—45; Bullen 1 40—42, do 2 37—39; Kühe 1 35—38, do 2 32—34, do 3 28—31; Kalber 1 —, do 2 68—68, do 3 60—65, do 4 50—59; Schafe 1 —, do 2 48—52; Schweine 1 44—48, do 2 44—46, do 3 42—43, do 4 40—41, do 5 38—39; Geschäftsgang: Kinder schlecht, Kühe, Schafe und Schweine langsam; Ueberhand: Lämmer 32, Bullen 53, Kühe 18, Kalben 5, Schafe 50.

Chemnitzer Börse vom 23. April. An der heutigen Börse setzte sich die schwache Bewegung fort. Die Kursabläufe hielten sich aber in kleinen Grenzen. Dittendorfer waren nach letzter Notiz 10 Prozent niedriger. Wandlerer plus 2,25 Prozent. Anleihen und Pfandbriefe ruhig. Banken ebenfalls leicht abgeschwächt, auch der Freiverkehr lag schwach.

An der Berliner Börse war am Donnerstag die Tendenz nach schwächerem Beginn fest. Am Banken- und Schiffsahrtmarkt waren leichtere Rückgänge zu verzeichnen, während Schudert und Eversina im Verlauf Kursbesserungen aufwiesen. Der Satz für Tagesgeld betrug 4—8 Prozent, für Monatsgeld 5—6,75 Prozent. Der Privatdiskont blieb unverändert.



Amtliches

Das gerichtliche Vergleichsverfahren, das zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Schnitwarengeschäftsinhabers Max Bruno Stephan in Reithausen Sa., Post Niebla-Land, eröffnet worden ist, ist zugleich mit der Bestätigung des im Vergleichstermine vom 16. April 1931 angenommenen Vergleichs durch Beschluß vom 23. April 1931 aufgehoben worden.

Niebla, den 23. April 1931.
VV 331. Das Amtsgericht.

Sonnabend, den 25. April 1931, vormittags 9 Uhr, sollen im Versteigerungsraum 2 Schreibstische, 1 Bücherkrant, 1 Chaiselongue, 1 Klavogrammophon, 1 Voltex Demdosen, 1 Klublois und 2 Klubstempel versteigert werden.

Niebla, am 24. April 1931.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Freibant Niebla und Stadtteil Gröbba.
Sonnabend Rind- und Schweinefleisch.

Wer hilft
gegen 4fache Sicherheit mit
500 Mark
aus der Not?
Göckhe Sinsen werden gesucht. Silofert. unt. L 775 an das Tageblatt Niebla.

Reisekoffer
riesige Auswahl bei
Mittag

Amtliche Liste vermietbarer Wohnungen.
Nachstehende Wohnungen sind an Inhaber von Wohnungsmietarten zu vergeben.

Gruppe	Strasse u. Hausnummer	Zimmer	Küche	Bad	Wohnkammer	Keller	Fried.-Miete RM	Vermieter oder Verwalter
D	Poppiger Straße 49, I	3	1	—	ja	ja	350.-	Marie Wunderlich
	Poppiger Str. 49, Erdg.	3	1	—	ja	ja	310.-	Marie Wunderlich

Niebla, den 24. 4. 1931. Der Rat der Stadt Niebla — Wohnungsamt.

Familiendrucksaehen liefern schnellstens
Langer & Winterlich, Niebla, Goethestr. 59

Vermiete in Einamil.-Haus
Beschlagnahmefr. 2 gr. l. Zimmer (1. Stock) u. Keller, monatl. 50.—, 2 gr. leere Zimmer (Erdgesch.) u. Zell., monatl. 40.—, Offert. unt. N 772 a. b. Tagebl. Niebla.

Saatkartoffeln
Kaisertrone, Odenu. Blau, Industrie, Edeltraut, Kottaragis. Ad to date empfehle!
O. Jelling, Hof. Gläubig.

Ja. Gänse
Naturbrut, große Rasse, Sonnabend a. d. Wochenmarkt zu verkaufen. Bestellungen nimmt jeder, entg. Rendler, Schöngew. 29. 64.

Meine 3-Zimmer-Wohnung
schöne in Niebla suche ich
gen. 4—5-Zimm.-Wohnung.
zu tauschen. Off. u. N 771
an das Tageblatt Niebla.

2 leere Zimmer. Sehr
schöne Lage, in gut. Hause. In-
teress. meld. sich schriftl. u.
G 771 a. b. Tagebl. Niebla.

Wohnung
in neuerbaut. Grundstück
sollt zu vermieten geg.
RM. 8000 als Hypothek
oder die Hälfte als Miete
im voraus. Off. erb. u. N 776
an das Tageblatt Niebla.

Schuppenboden
zu verm. Gobe Str. 2, pt.

Zuverläss. Herr
gesucht.
Verdienstmöglichkeit
wöchentlich 100.— RM.
Offerten unter K 774
an das Tageblatt Niebla.

Echten Haarburger
Leinölmirnis
Bld. 50 Bld., empfiehlt
Fr. Büttner Anter-
drogerie
Bodenstraße 16.

**Sommer-
sprossen**
werb unter Garantie
durch **VENUS** (Stärke
B)
befestigt. Preis 4 2.75
Sentral-Prod. O. Dräger.

Gute Geige
zu kauf. gesucht. Angeb. u.
U 762 a. b. Tagebl. Niebla.

Hochfeine
Natur-Tafelbutter
verf. tägl. frisch in Post-
kolle von 9 Wfd., heute
1.— RM. je Wfd. geg. Nachn.
Ja. F. A. Walter
Butterverf.
Geddesweg, Remelgeb.

Bewerbungsmaterial
muß umgehend gepfrüt
und dann sofort an den
Stellensuchenden zurück-
geschickt werden. Beson-
ders in der jetzigen Zeit
bedeutet es eine große
Härte, wenn das Be-
werbungs-material über
Gebühr lange zurückbe-
halten wird. Die Unter-
lagen werden für wei-
tere Bewerbungen stets
dringend benötigt.

Aus den Nachbarstaaten.

Zusammenschluß der Zuckerindustrie

Halle. Hier fand die Konstituierung des Reichsausschusses für die südliche Provinz Sachsen, des Freistaates Anhalt, Thüringen und Sachsen nach § 8 der Verordnung über den Zusammenschluß der Zuckerindustrie vom 27. März 1931, Konstituierungsbezirk IV, statt.

Sonna. Für die Wohlfahrtskasse. Die Gemeindevorsteher beschloßen auf Antrag der Nationalsozialisten einstimmig, alle Tagelöhner für die Teilnahme an Gemeindevertretungs- und Kommissionsitzungen der Wohlfahrtskasse zu übernehmen.

Zwangsetat für Meuselwitz?

Meuselwitz. Nach dem neuen Haushaltsplan sind vorgesehen 135 Prozent Zuschlag zur Grundsteuer und 70 Prozent zur Grundsteuer. Die Kanalbenutzungsgebühr wird um 50 Prozent erhöht, dagegen der Wasserpreis von 1,25 RM auf 85 Pfennig je Kubikmeter gesenkt.

Greiz. Billige Rittergüter. Wie schlimm es heute um die landwirtschaftlichen Werte bestellt ist, zeigte hier die Zwangsversteigerung des Rittergutes Ruppertsgrün. Das sechshundert Morgen große Gut, zu dem noch hundertfünfzig Morgen Wald gehören, erzielte nur ein Höchstgebot von 128 000 RM, das vom Spar- und Kreditverein Jocketa abgegeben wurde.

Vierhundert Wollhandkrabben an einem Tage gefangen

Dessau. In der Elbe und deren Nebenflüssen ist neuerlich ein außerordentlich starkes Auftreten der Wollhandkrabbe zu beobachten, die eine große Gefahr für den Fischbestand bedeutet. Der mit großer Energie geführte Vernichtungskrieg gegen die Wollhandkrabben ist nicht ohne Erfolg geblieben. So gelang es einem Fischer in der Nähe von Dessau, an einem Tag vierhundert Stück dieser Schädlinge zu fangen.

Kommunales Leben.

1,2 Millionen Reichsmark Bürgersteuer in Leipzig

Wie vom Rat der Stadt Leipzig mitgeteilt wird, sind an Bürgersteuer für das Rechnungsjahr 1930 bis Anfang April 1931 1 273 687,94 RM eingegangen. Der tatsächliche Eingang ist um mehr als 300 000 RM hinter dem veranschlagten Eingangssoll von 1,6 Millionen Reichsmark zurückgeblieben.

Einigungsverfahren in Chemnitz

Der Rat der Stadt Chemnitz beschloß, die Zustimmung zu den von den Stadtverordneten bei den letzten Haushaltsplanberatungen beschlossenen Änderungen des vom Rat vorgelegten Haushaltsplanentwurfes und zur völligen Ablehnung dieses Entwurfes durch die Stadtverordneten zu verweigern und die sofortige Einleitung eines Einigungsverfahrens zu beantragen. Ferner wurde vorläufig beschloßen, bei den Stadtverordneten gegen alle von diesen beschlossenen Änderungen des Haushaltsplanentwurfes Einspruch einzulegen.

Wird Kürten hingerichtet?

Berlin. Nachdem das neunköpfige Todesurteil gegen Kürten durch den eigenen Bericht des Verurteilten auf Revision rechtskräftig geworden ist, muß das preussische Staatsministerium schon in den nächsten Tagen zu der Frage Stellung nehmen, ob Kürtens Todesstrafe vollstreckt wird. Die Gerichte haben vor der Vollstreckung einer Todesstrafe in jedem Einzelfalle beim Staatsministerium anzufordern, ob das Todesurteil auch vollstreckt werden darf.

Gerichtssaal.

Freispruch im politischen Verleumdungsprozeß.

Vor dem Ersten Gemeinamen Schöffengericht stand der 45jährige Kaufmann Paul Willi Blume aus Chemnitz wegen Verleumdung der Republik. Er war aus § 5 des Republiklichkeitsgesetzes angeklagt und beschuldigt, in zwei national-

sozialistischen Versammlungen am 10. und 12. November in Pirna und Copitz in seinen Reden geduldet zu haben, der jetzige Staat sei ein Sausack und müsse mit eisernem Besen ausgekehrt bzw. ausgeschüttet werden.

Der Angeklagte wurde freigesprochen. In der Begründung hieß es, daß der Tatbestand nicht geklärt sei. Der Ausdruck „Sausack“ sei nicht festzustellen gewesen. Eben-

Gattenmordprozeß Rübler

Am Donnerstag begann vor dem Chemnitzer Schwurgericht der Prozeß gegen den 26 Jahre alten Bäckergehilfen Rübler und die 25 Jahre alte Spinnerin Kuschmich aus Hainichen. Rübler hatte am 7. Dezember 1930 abends versucht, seine Frau auf der Straße nach Reichenhain zu erschlagen. Er hatte sie durch die Kuschmich dorthin locken lassen, die in den Mordplan eingeweiht war.

Zu Beginn der Vernehmung stellte sich heraus, daß diesem Mordversuch bereits vier Mordversuche vorausgegangen waren, die bewiesen, daß Rübler hartnäckig den Tod seiner Frau herbeiführen wollte, um sich in den Besitz der für ihren Todesfall ihm zustehenden Versicherungssumme zu setzen und außerdem die Kuschmich, die in alle Pläne eingeweiht war, nach dem Tode seiner Frau zu heiraten. Die Kuschmich, eine Schulfreundin der Frau Rübler, verkehrte seit August 1930 in der Familie. Frau Rübler war krank und Rübler fing mit der Kuschmich ein Liebesverhältnis an.

Mache frisch und halt' gesund Zähne, Mandeln, Hals und Mund mit Odol

Der Sprung ins Ungewisse.

Roman von Erik Steinemann. Copyright by Literatur-Verlag Gloria, Berlin-Stealitz. (Schluß.)

Die Konstanza erkannte nicht wenig. Sie hatte die Reise von Berlin gemacht, weil sie von der bevorstehenden Verlobung der Baronin mit Manfred etwas hatte läuten hören. Auf dem Wege zur Baronin hatte Brenken sie getroffen und sie genau unterrichtet, daß Manfred sich gar nicht mit der Baronin, sondern mit Traute verloben werde.

„Und das lassen Sie sich ruhig gefallen?“ „Ich habe mein Einverständnis dazu gegeben.“ „O! — Das kann nur geschehen sein, weil man Sie hintergangen hat. Bestimmt hat man Sie betrogen, Ihnen etwas ganz Halsches erzählt.“

„Ich wüßte nicht, wieso?“ „Eine Frage! Wissen Sie, wie die beiden sich gefunden haben? Sie glauben an Zufall? Ich sehe es an Ihrem Gesicht. Falls! Brenken hat die beiden zusammengesucht! Das glauben Sie natürlich nicht so ohne weiteres.“

„Sie brauchen aber wirklich nicht zu befürchten, daß ich Ihnen eine erdichtete Geschichte erzähle. Was ich Ihnen jetzt mitteile, weiß ich aus Brenkens Munde. Danach hat ihm Ramond einmal von einer Liebschaft mit jenem Fräulein Weidner erzählt und daß er in Erinnerung an sie den Schlagler „Ich träume“ oder wie das Nachwort heißt, schrieb. Das ist dem prächtigen Brenken zu Herzen gegangen und er hat sich aufgemacht, für seinen lieben jungen Freund die verlorene Geliebte zu suchen, hat sie gefunden und hierhergebracht, damit sie sich endlich in die Arme sinken können. Und wenn Sie fragen, warum er das getan hat, so lautet die Antwort: aus Ekel!“

Man hat mir gesagt, Frau Baronin, daß Sie seit Jahren seine erste Mitarbeiterin sind, daß er sie schätzt; wie groß muß sein Ekel sein, daß er darauf keine Rücksicht genommen hat, denn er hat doch bestimmt gewußt, wie Sie und Ramond miteinander standen. Ein schöner Ekelmut, zu dem man nur sagen kann: Wui Teufel! — Mich berührt ja die Sache nicht so stark wie Sie, die Sie heimlich mit Ramond verlobt waren. Sie tun mir aufrichtig leid, liebe Frau Baronin.“

Sie machte eine Bewegung nach der Hand der Baronin, doch die zog sie zurück.

„Sie irren sich, wenn Sie glauben, mich beneiden zu müssen. Ich bin über alles unterrichtet gewesen. Das junge Mädchen hatte ältere Rechte als ich, und da die beiden sich wirklich von Herzen zugetan sind, hielt ich es für meine Pflicht, ihnen nichts in den Weg zu legen.“

Die Konstanza erhob sich enttäuscht. „Wenn die Dinge so liegen, dann habe ich es allerdings nicht nötig, Sie zu bedauern. Ob Sie nicht aber doch ob so vieler Herzengüte zu beneiden sind, möchte ich dahingestellt sein lassen. Leben Sie wohl, Frau Baronin.“

So erhoben, wie die Konstanza das Zimmer betreten hatte, so großartig verließ sie es jetzt. Sie war wütend, seine Gegenliebe gefunden zu haben.

Die Baronin schloß die Augen und holte tief Atem. Keim, über all und jedes war sie nicht unterrichtet gewesen. Sie hatte zum Beispiel nicht gewußt, wieso die Begegnung zwischen Manfred und Traute zu diesem Zeitpunkt hier in Braunlage erfolgte; sie hatte angenommen, der Zufall habe eine Rolle gespielt. Ihre Meinung war irrig gewesen. Brenken hatte die beiden absichtlich zusammengeführt.

Brenken hatte es getan, er war der heimliche Vetter gewesen, hatte sich als Schiffsalswalter ausgegeben und ihr entziffen, wovon sie ein glückliches Dasein erwartete hatte.

Jetzt war alles zu Ende; Brenken hatte sie verraten. Wie würde es ihr möglich sein, mit diesem Manne jemals wieder gemeinschaftlich zu arbeiten, in Treue verbunden. Jeder Tag, jede Stunde, wo sie mit ihm zusammen war, würden sie an seinen Verrat erinnern. Er hatte nicht nur ihr Liebesglück zerstört, er hatte ihr auch die Möglichkeit genommen, in ihrer bisherigen Arbeit Trost zu finden. Wo gab es für sie jetzt noch Befreiung und Ruhe?

Wie eine Traumwandelnde ging sie durchs Zimmer. Nichts mehr sehen, nichts mehr hören müssen! Wie löschlich mußte es sein, mit einem Male von allem befreit zu sein, was sie marterte.

Nur diese eine Sehnsucht erfüllte sie: Nicht mehr denken müssen! Losgelöst sein von allem erschien ihr als das herrlichste. Was sollte sie noch auf dieser Welt, die nur Welken für sie hatte!

Keine Betrachtungen mehr! Handeln! Erschreckt horchten die Bewohner des Hotels auf, als plötzlich ein Schuß knallte.

In rasender Eile jagte Brenken nach dem Hotel der Baronin. Der Arzt trat gerade aus ihrem Zimmer; er hatte seine Pflicht schon erfüllt.

„Ein paar Zentimeter tiefer,“ antwortete er ernst auf Brenkens bange Frage nach dem Befinden der Baronin, „und jede Hilfe wäre zu spät gekommen.“

„So lebt sie also und wird durchkommen?“ fragte

Brenken, der geglaubt hatte, eine tote vorzufinden und erleichtert aufatmete.

„Ob sie durchkommen wird, kann ich nicht sagen, das hängt von ihrer Konstitution ab. Kurzzeit ist sie infolge des Blutverlustes noch sehr schwach. Von einem Besuch rate ich zunächst ab. Sie müssen sich gedulden.“

Sie lebte also! Dann durfte er wieder hoffen! Brenken blieb im Hause, da der Arzt ihm versprochen hatte, nach einem eiligen Besuch wiederzukommen.

Was konnte die Baronin nur zu diesem Schritt bewegen haben? Nach Manfreds Schilderung war sie doch mit der Lösung des Verlobnisses einverstanden gewesen. Hatte ihre Großherzigkeit sie geteilt? Er grübelte sich den Kopf, ohne der Wahrheit einen Schritt näherzukommen.

In ein oder zwei Stunden würde sie vielleicht wieder so weit bei Kräften sein, um ihn zu empfangen, dann würde er ja wohl volle Klarheit darüber erhalten, was ihm ein Rätsel war.

Er telefonierte mit Manfred, der die Nachricht mit Freude aufnahm; man war einigermassen beruhigt in der Pension „Hanshöhe“. Brenken wünschte von ihm noch zu wissen, ob er denn nichts an der Baronin bemerkte habe, was einen solchen Schritt hätte befürchten lassen. Manfred erklärte, daß nichts darauf hingedeutet habe.

„Ich glaube, Sie dürfen es jetzt wagen, zu ihr zu gehen,“ meinte der Arzt, „wir wollen sie aber doch erst fragen, ob sie überhaupt jemand zu sehen wünscht, sie ist so apathisch.“

„Sagen Sie ihr nur, daß ich in größter Sorge um sie bin und sie, seien es auch nur wenige Minuten, sprechen möchte.“

Nach einem Weilschen kehrte der Arzt zurück und erklärte mit ernstem Gesicht, daß die Baronin sich jeden Versuch, es sei wer es sei, verbieten habe.

Brenken war betroffen, aber er mußte sich fügen. Sie wollte ihn nicht sehen? Warum? Woher diese plötzliche Abneigung? Was war geschehen?

Zugelang hätte Lug grübeln können, er würde es nicht erraten haben, wenn ihm nicht Kunde von dem Besuch der Konstanza bei der Baronin geworden wäre.

Er dachte die Faust. Dieses infame Frauenszimmer! Fierlich hatte sie ihm versprochen, nachdem er sie, die lediglich als Störenfried gekommen war, glücklich bewegen hatte, sofort nach Berlin zurückkehren zu wollen. Sie hatte ihr Wort nicht gehalten, war in böswilliger Absicht zur Baronin gegangen, hatte geflächelt, entstellt, und das Ende vom Liede... O, diese Glende!

Die ganze Nacht verbrachte er am Schreibtisch, denn in den Morgenstunden mußte die Baronin wissen, welches der wahre Hergang war und was ihn veranlaßt hatte, zu handeln, wie er es getan.

Er schrieb: „Leugerte Baronin! Auf das tiefste erschüttert von

abgelehnt. Danach entschloß sich Käßler, diesen Plan selbst auszuführen. Er überredete seine Frau, am 7. Dezember abends mit der Kutschmähle nach Chemnitz zu fahren und nach Reichenhain zu den Verwandten zu kommen, wo er sie mit einem Auto abholen werde. In Wirklichkeit fuhr er selbst voraus und überließ seine Frau auf offener Landstraße. Er schlug sie mit einem Kessel nieder, würgte sie und versuchte, ihr einen Kiesel in den Mund zu stecken. Die Frau konnte aber um Hilfe rufen, worauf Käßler floh. Frau Käßler blieb einige Tage in Reichenhain und wurde dann nach Heiden zurücktransportiert. Sie hatte den Verdacht ausgesprochen, daß der Täter ihr Mann gewesen sei. Als die Nordkommission nach Heiden kam, war Frau Käßler tot. Sie hatte sich angeblich nachts durch Gasvergiftung selbst das Leben genommen und diese Absicht in hinterlassenen Briefen bekundet. Käßler bestreitet, den Gasbehälter aufgedreht zu haben, gibt aber zu, seine Frau zum Selbstmord überredet und ihr versprochen zu haben, ebenfalls aus dem Leben zu scheiden; diese Absicht habe er aber nie gehabt.

Beide Angeklagte sind voll geständig, nur werfen sie sich in bezug auf die Ausarbeitung der Mordpläne gegenseitig die Urhebererschaft vor. Die Verhandlung hat bis jetzt mit Sicherheit ergeben, daß die hinterlassenen Briefe der Frau Käßler von ihrer Hand geschrieben sind. Dagegen kam Käßler beim Verhör in die Enge, da einige von ihm aufgestellte Behauptungen unwahrscheinlich und zum Teil unklar sind, die sich auf seine Beteiligung am Tode seiner Frau beziehen. Ein bei der Gasvergiftung der Frau Käßler gleichfalls bewußlos gewordenes Ehepaar in der Nachbarnwohnung konnte seinerzeit noch rechtzeitig ins Leben zurückgerufen werden.

In der Zeugenvernehmung erklärte eine Gastwirtin aus Heiden, daß Käßler im Oktober in der Gaststube u. a. gefagt habe: „Heute nacht verreckt meine Wie. Die hat vom Doktor Zeug zum Spülen bekommen und das hat sie gefesfen. Wenn sie tot ist, kriege ich 2000 bis 3000 RM.“ — Der Hauswirt Käßlers sagt aus, daß er am Morgen, an dem Frau Käßler tot aufgefunden wurde, den Angeklagten gewandt und ihn nach dem Küchenschlüssel gefragt habe. Käßler hätte geantwortet, daß ihn seine Frau in der Küche habe. Das Herbeiholen eines Schlossers habe Käßler unter nichtigen Vorwänden verzögert. — Weiterverhandlung am Freitag.

Vier Milliarden Mark werden vernichtet.

Der Abschluß des deutsch-belgischen Mark-Krieges.

Zwei deutsche Regierungsbeauftragte sind soeben in der belgischen Hauptstadt eingetroffen, um die Fortsetzung der noch vom Kriege her in den Gewölben der belgischen Nationalbank lagernden Papiergeldbestände zu überwachen. Der Rennwert dieser riesigen Papiermassen, die ein Gewicht von 140 000 Kilogramm haben, beträgt vier Milliarden Mark, der Materialwert etwa 100 000 belgische Franken. Mit dieser Fortsetzung findet der langjährige belgisch-deutsche Streit über die Auswertung des während der deutschen Besatzung nach Belgien gebrachten deutschen Papiergeldes sein Ende.

Die ersten Versuche zur Verwertung dieses Streites liegen etwa zwölf Jahre zurück. Bei den Friedensverhandlungen in Versailles wurde im Jahre 1919 ein Vertrag zwischen der belgischen und deutschen Regierung unterzeichnet, in dem sich Deutschland bereit erklärte, eine Entschädigung für die Papiergeldnoten in der belgischen Staatsbank zu zahlen. Die von der belgischen Regierung gesammelten deutschen Noten hatten einen Wert von insgesamt 6,1 Milliarden Mark. Sie bestanden sich zusammen aus etwa 2,5 Milliarden Mark Noten, die bei dem Abzug der deutschen Trup-

pen in Belgien umfassen, dann aus 1,6 Milliarden Mark, die auf Grund des Waffenstillstandsvertrages an Belgien zurückgeliefert werden mußten, schließlich aus einem Rest von zwei Milliarden Mark, der wahrscheinlich von privater Seite nach dem Abzug der deutschen Truppen nach Belgien geschmuggelt wurde, um an den von Belgien gewährten günstigen Umtausch der deutschen Marknoten in Franken teilzunehmen. Die Verhandlungen zerfielen sich jedoch 1919. Der bereits fertiggestellte Vertrag wurde von Deutschland nicht ratifiziert, weil die belgische Regierung gewisse Voraussetzungen nicht erfüllte, von denen die Ratifizierung abhängig gemacht worden war. Auch Verhandlungen im Jahre 1921 und 1922 verliefen ergebnislos, da Belgien mit der damals angebotenen Entschädigung nicht zufrieden war.

1928 wurden die Auseinandersetzungen wieder aufgenommen. Belgien forderte jetzt Zahlung von 87 Milliarden in Höhe von 82,8 Millionen Reichsmark. Für Deutschland eine unendliche Forderung! Der Mark-Krieg ging also weiter. Erst bei den Verhandlungen über den Young-Plan kam man zu einer Verständigung. Nachdem zunächst Deutschland die Vorschläge der Sachverständigen erneut ablehnen mußte, stimmte es endlich einer Vereinbarung zu, die der belgischen Regierung eine Entschädigung im Gegenwert von 20 Millionen ausbligte. Die Durchschnittsumsatz betrug etwa 10,5 Millionen Reichsmark. Für die Zahlungen gelten die allgemeinen Bestimmungen des Young-Planes. Sie erfolgen jedoch nicht über die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, sondern unmittelbar an die belgische Regierung. Für den Fall eines Reparationsmoratoriums ist die Möglichkeit vereinbart worden, die Zahlungen an Belgien in Sachleistungen abzutragen. Nach Inkrafttreten des Abkommens werden jetzt die alten Papiergeldbestände in der belgischen Nationalbank vernichtet. Nüchtern wird eine alte belgische Erinnerung an den Weltkrieg durch zähe Verhandlungen in die Wiege verwandelt.

Die Unregelmäßigkeiten des Major a. D. Schmidt.

ndt, Berlin. Aus Anlaß der Unregelmäßigkeiten des früheren Leiters der Truppenverwaltung des Reichswehrministeriums Major a. D. Schmidt ist das Reichswehrministerium beauftragt worden, daß es trotz verschiedener Warnungen nicht oder wenigstens nicht rechtzeitig eingegriffen habe. Das Reichswehrministerium weist die Anschuldbung als durchaus unbegründet zurück. Allerdings sind, wie uns mitgeteilt wird, seit 1926 zweimal Warnungen an das Reichswehrministerium gerichtet worden, aber die Anschuldigungen gegen Schmidt waren so wenig stichhaltig, daß es Schmidt gelang, sich zu reinigen. Erst im Juli 1930 teilte ein Herr Gundau dem Wehrministerium vertraulich mit, daß er gegen eine Zahlung von 3000 Mark Angaben über Unregelmäßigkeiten von Schmidt machen würde. Das Ministerium leitete die Sache an die Staatsanwaltschaft, und in einem Prozeß wurde Gundau wegen Erpressung verurteilt, obwohl er keine Angaben widerrief. Auch aus diesem Prozeß ging Major a. D. Schmidt aufcheinend als gereinigt hervor, aber der Prozeß gab doch gewisse Hinweise, die das Wehrministerium zur Untersuchung veranlaßte. Es ist also nicht durch das Gericht, sondern durch das Wehrministerium selbst eingegriffen worden. Es wurde auch festgestellt, daß Schmidt das Schweigen Gundaus erkaufte hatte, indem dieser die Verurteilung stillschweigend auf sich nahm.

Esperanto-Nachrichten.

Ernung für den Schöpfer der Welthilfsprache Esperanto. — Der Magistrat des Bundes Reichers in Schlesien hat dem Schlesiens Esperanto-Verband zur Erinnerung eines Gedenkmals für Dr. Samenhof, der wiederholt in Bad Reichers zur Kur weilte, 200 RM. geschenkt und einen Platz zur Verfügung gestellt, der die Benennung „Esperanto-Platz“ erhalten soll. Die Einweihung wird im August d. J. nach dem Esperanto-Welt-Kongress in Krakau stattfinden.

Der Stadtrat von Boulogne-sur-Mer (Frankreich) hat beschlossen, dem Platz vor dem Bahnhof Intelligences den Namen Dr.-Samenhof-Platz zu geben. In Boulogne-sur-Mer fand im August 1906 der erste Esperanto-Weltkongress

statt; der Schöpfer der Welthilfsprache, Dr. Samenhof, traf am 5. August 1906 auf diesem Bahnhof ein.

Die von dem rumänischen Esperanto-Sprachlehrer haben lebhaft Teilnahme der breiteren Öffentlichkeit und die Beachtung der Behörden gefunden. Es laufen in Berlin acht und in Potsdam zwei Kurse, die von insgesamt mehr als 900 Personen besucht werden, darunter rund 500 Polizeibeamte. Die Berliner Polizei sowie das zuständige Staatsministerium ist lebhaft für Esperanto interessiert.

Die Festtagung anlässlich der 25. Wiederkehr der Gründung des Deutschen Esperanto-Bundes E. S. findet zu Pfingsten d. J. in Hamburg statt. An dieser Tagung werden auch ausländische Esperantisten in größerer Zahl teilnehmen. Die Teilnahme ist für alle Anhänger der Welthilfsprache Esperanto offen. Nähere Auskunft erteilt der Druckschau des 20. Deutschen Esperanto-Kongresses, Hamburg 37, Brabmsallee 10.

Das Internationale Esperanto-Museum in Wien, das in der Neuen Burg untergebracht ist und jederzeit besichtigt werden kann, umfaßt: 4. 3500 Bücher, 600 Zeitungen in vollen Jahrgängen, 250 Photographien u. a. m., die sämtlich von Esperantisten aus aller Welt zur Verfügung gestellt worden sind.

Rundfunk-Programm.

Sonnabend.

Berlin — Stettin — Magdeburg.

6.30 Funk-Gymnastik. — Anschließend bis 8.15: Frühkonzert. — 12.30: Wettermeldungen. — 14.00: Kabarett (Schallplattenkonzert). — 15.20: Jugendstunde: Vom Erwachen der Erde im Frühling. — 15.45: Das Schauspiel. — 16.05: Unterhaltungsmusik. Kapelle Artur Guttman. — 18.05: Berlin als Unternehm. — 18.30: Zehn Minuten Film. — 18.40: Streichquartett (Uraufführung) von Curt Proke. — 19.10: Programm der Aktuellen Abteilung. — 19.30: Die Erzählung der Woche. — 20.00: Jend Hubas. Konzert. Berliner Funk-Orchester. — 21.00: Tages- und Sportnachrichten. — 21.10: Aprilwetter. Ein lustiger Abend. Letzte: Erik Ernst Schwabach. Musik: Alton Gray. — 22.15: Zeitanzeige usw. — Danach bis 0.30: Aus dem Eden-Hotel: Tanzmusik (Kapelle Oscar Joost).

Königs wusterhausen.

8.45: Zeitanzeige und Wetterbericht. — 6.30: Funk-Gymnastik. — Anschließend: Frühkonzert. — 10.35: Neueste Nachrichten. — 12.00: Schulfunk: Länge aus zwei Jahrhunderten. — 12.50: Wetterbericht. — 13.30: Neueste Nachrichten. — 14.00: Schallplattenkonzert. — 15.00: Kinderpoststunde: Die Schwendjagd. — 15.30: Wetter- und Börsenbericht. — 15.45: Frauenstunde: Unser tägliches Brot. — 16.00: Pädagogischer Funk: Möglichkeiten der Verwendung einer mehrstägigen Klassenwanderung. — 16.30: Aus Hamburg: Nachmittagskonzert. — 17.30: Viertelstunde für die Gesundheit: Zahnärztliches aus aller Welt. — 18.00: Französisch für Fortgeschrittene. — 18.30: Zauberei, Magie und Heilkunde. — 19.00: Rundfunkvorlesungen und Fernsempfang. — 19.30: Stille Stunde. Stationen der Kindheit. — 19.55: Wetterbericht. — 20.00: Aus Leipzig: Aus dem Gewandhaus, Leipzig: Festkonzert des Leipziger Männer-Chores aus Anlaß des 40jährigen Dirigenten-Jubiläums von Prof. Gustav Wagners Uraufführung Leipziger Komponisten. — 20.30: Aus Leipzig: Kabarett „Es wird gefeiert, und wir gratulieren.“ — Anschließend: Berliner Programm.

Bücher und Zeitschriften.

Bei der Redaktion eingegangen:

Der diesjährige allgemeine Führer durch die deutschen Nordseebäder ist soeben erschienen. Voran steht eine kurze einbringliche Darstellung der Geographie der Nordsee, die ja nicht nur der Erholung dient, sondern auch der Seefahrt. Die Einleitung unterrichtet über Ausflugsstätten und allgemeine Einrichtungen und gibt Ratsschlüsse für die Reise. Sodann gibt jedes Bad auf einer Seite das Wichtigste mit kurzen Worten an. Näheres enthalten die Sonderführer. Die 22 Bilder sind diesmal am Schluss zusammengestellt. — Der Verbandsführer ist gegen Entziehung einer Schutzgebühr von Mark 0.20 durch sämtliche Reise- und Verkehrsbüros, sowie durch die Geschäftsstelle der Verbandes Deutscher Nordseebäder e. V., Berlin W. 8, Wilhelmstr. 45, zu beziehen. — Von den angegebenen Stellen sowie von den betreffenden Badeverwaltungen werden auch die Sonderführer für die einzelnen Bäder abgegeben.

KAFFEE HAG

RM 0.81 das kleine Paket
jetzt nur noch RM 1.62 das große Paket
RM 1.71 die Vakuumdose

der Nachricht über Ihre unglückselige Abreise, die, wenn sie es gedankt, nicht zu dem von Ihnen gewollten Ziel führte, bin ich zu Ihnen geeilt.

Ich fand eine verschlossene Tür. Sie stehen mich wissen, daß Sie meinen Besuch nicht wünschten.

Sodals ich mich auch bemühe, Ihr Verlangen nach Meinsein Ihrer schweren seelischen Erschütterung zuzuschreiben, so kann ich mich doch nicht der Vermutung erwehren, daß Ihnen meine Gegenwart aus einem anderen Grunde unliebsam ist. Wie wäre es sonst denkbar, daß Sie mich nach so langer, und ich darf wohl sagen, bewährter Freundschaft von Ihrer Schwelle weisen.

Frau Konstanza hat Ihnen einen Besuch gemacht; darin erblide ich die Lösung des mir sonst vollkommenen Rätsels. Frau Konstanza wird Ihnen erzählt haben, was sie von mir erfahren hat, aber — ich habe berechnete Gründe, das anzunehmen — entfällt.

Vor allem konnte sie Ihnen nur ermitteln, was ich für auf befunden habe, sie wissen zu lassen, und daraus konnten Sie niemals das vollkommene Bild der Geschehnisse erhalten, das Sie haben müssen, um objektiv zu urteilen, oder, wenn Sie nicht anders können, mich zu beurteilen.

Liebste Baronin! Ja, ich wage diese Anrede trotz Ihrer Abweisung, denn ich betrachte Sie und unser gegenseitiges Zueinandersehen noch immer so, wie ich es seit Jahren gewohnt bin und werde Sie erst dann aufgeben, wenn es mir nicht gelingen sollte, Sie zu der Ueberzeugung zu führen, die ich erstrebe.

Ich muß ein Bekenntnis an den Anfang stellen, das mir schwer wird, weil es geeignet ist, als belastendes Moment gegen mich gewertet zu werden. Aber die Wahrheit verlangt rücksichtslos genaueste Darstellung aller Umstände.

So sei Ihnen denn offenbart, daß ich Sie nach meiner Rückkehr von meiner Auslandsreise aufsuchte, um Sie nach rechtlichen Erwägungen zu bitten, nicht länger nur meine Mitarbeiterin zu sein, sondern mein geliebtes Weib, und meiner kleinen Anneliese eine zweite Mutter. Warum es nicht dazu kam?

Darf ich Sie daran erinnern, wie Sie mir von Ihrem Liebeswerk an Herrn Ramond erzählten? Das geschah mit solcher Wärme, daß ich stutzig wurde und mich fragte, ob diese Ihre Unterstützung tatsächlich nur aus Nächstenliebe erfolgt sei und noch erfolge. Daß dem nicht so war, enthüllte mir ein Schreiben, das mir ungesucht und ungewollt in die Hände fiel, als ich allein in Ihrem Arbeitszimmer auf Ihrem Ruhebett Platz nahm.

Jetzt werden Sie verstehen, warum ich mich fortan zurückziele, bis mir eine neue Ueberraschung wurde, nämlich das Verhältnis des Herrn Ramond zu Frau Kon-

stanza. Bitte, denken Sie jetzt nicht sofort von ihm, verlassen Sie nicht in meinen Fehler, der ich dahinter Unwürdigkeit und Niedertracht sah. Herr Ramond hat in Wahrheit Frau Konstanza nie geliebt oder auch nur die leiseste Zuneigung zu ihr empfunden. Was ihn bewog, mit ihr Verkehr zu suchen, war lediglich die Hoffnung, durch sie auf die Spur derjenigen gebracht zu werden, nach der sich sein Herz mit aller Macht sehnte. Die Keckheit der Frau Konstanza mit Traute Weidner hatte seine Erinnerung an sie außergewöhnlich stark geweckt. Dies ist sein mir gemachtes Bekenntnis.

Nichts liegt mir jerner, als meine Gefühle für Sie damit herabwürdigend zu wollen. Ich bin der Meinung, daß er selbst überzeugt war, in Ihnen die beste Lebensgefährtin gefunden zu haben, aber seine tiefste Zuneigung gehörte eben doch Traute Weidner.

Damit war die vielleicht schwerste Verantwortung auf meine Seele gelegt. Durfte ich zulassen, daß Ihr beabsichtigter Bund jetzt noch zustande kam?

Ich trage die Gewißheit in mir, daß Sie, Liebste Baronin, genau so gehandelt hätten wie ich: in aller Stille die Verschwundene zu suchen und ihr Herz zu prüfen.

Der Umstand, daß Amtsgerichtsrat Weidner zu den Autoren meines Buches gehört, erleichterte mir den Eintritt in sein Haus, und ich habe, nachdem ich wußte, wie Traute zu Manfred stand, unverzüglich den Amtsgerichtsrat eingeweiht und mich mit ihm beraten. Wir kamen überein, daß die beiden in Brautlage zusammengeführt werden sollten. Ueber die Einzelheiten dieser Begegnung brauche ich nicht zu sprechen.

Soweit scheint es, als ob ich nur die Trennung zwischen Ihnen und Manfred im Auge gehabt hätte; ich dachte aber hauptsächlich an Ihr Wohl, liebe Frau Baronin, und an Ihre Zukunft.

Sie werden mir die jetzt folgende Offenheit nicht verübeln, die ich aussprechen muß, weil sie die stärkste Begründung für mich ist.

Ihre Liebe zu Manfred war nicht jene, wie sie zwischen Mann und Frau bestehen muß, die einen Bund fürs Leben schließen wollen. Nicht eine solche verband Sie mit ihm, sondern sorgende, mütterliche Liebe. Ihre Zuneigung floß einzig und allein aus jenem hehren Born wahrer Frauenhaftigkeit, die überall, wo es Not zu lindern gilt, wo unsere Herzen in Hilfsbereitschaft erglücken, so wunderbar die gesamte Menschheit frönt.

Ich rufe Ihnen ein von Ihnen geprägtes Wort in Erinnerung: Nicht die Irrung ist es, die die Seelengröße in uns herabsetzt, sondern der Mangel an Kraft zur Einsicht und Ueberwindung unserer selbst.

Sie besitzen die Kraft zur Einsicht, und so werden Sie.

nach dem was ich vorgelegt habe, auch erkennen, daß Ihnen Lebensglück in einer Ehe mit Manfred nicht erblühen würde.

Eins Schwöre ich Ihnen, teuerste Baronin: was ich tat, geschah nicht, weil sich Ihr Herz einem anderen zugewendet hatte, sondern nur deshalb, weil ich Sie vor schwerem Unheil bewahren wollte.

Ich beuge mich Ihnen und Ihrem Urteil. Bin ich trotz alledem nach Ihrer Meinung schuldig, will ich jede Sühne auf mich nehmen und bitte Sie nur noch, meinem in hehrer Absicht, in bestem Streben sich geltend habenden Herzen zu verzeihen.

In unverbrüchlicher Verehrung und — Liebe
Ihr Luig Brenten.

Mit einem Strauß prächtvoller Rosen legte die Pflegerin dieses Schreien auf das Bett der noch schlummernden Baronin und begab sich auf den Fußsitten hinaus.

Aber doch nicht leise genug. Die Baronin schlug die Augen auf und betrachtete verwundert die Sendung. Als die Pflegerin nach geräum. Zeit wiederkam, fand sie die Baronin in Tränen aufgelöst.

Frau Baronin, Herr Brenten bittet empfangen zu werden.

Die Baronin nickte. Jaghaft überschritt Luig die Schwelle; sein Blick richtete sich unruhig auf die Kranke.

Sie lächelte ihm zu, wehmütig und doch von innerer Freude erhellt.

Er nahm ihre Hand, die sie ihm entgegenstreckte und drückte einen zarten Kuß darauf. Die Wintersonne warf einen Strahl goldenen Lichts zu ihnen herein, der ihre Gesichter traf, in denen wortlos, leuchtendes Glück stand.

„Ich danke Ihnen für Ihren Brief und daß Sie gekommen sind.“

„Und ich segne den Augenblick, Ihnen wieder in die Augen schauen, wieder bei Ihnen sein zu dürfen, mit der Gewißheit, daß Sie mir vergeben haben.“

„Vergeben? Ich habe Ihnen nur zu danken.“

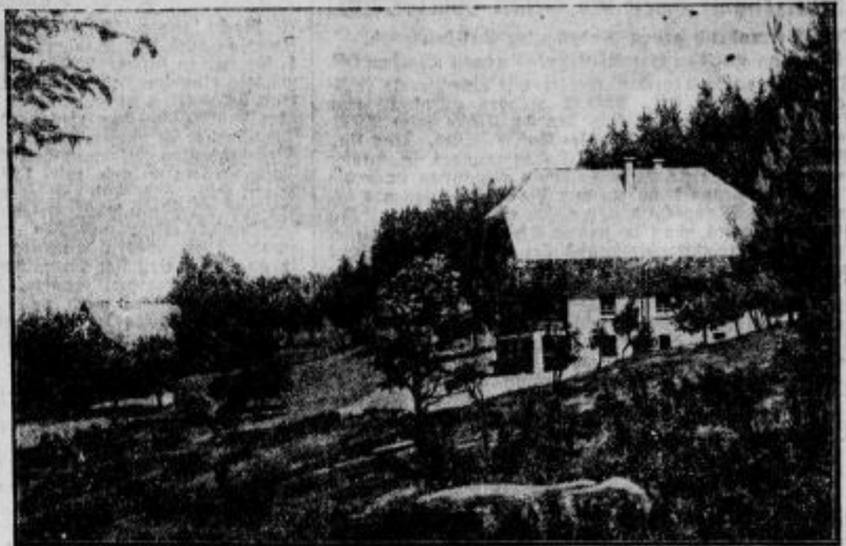
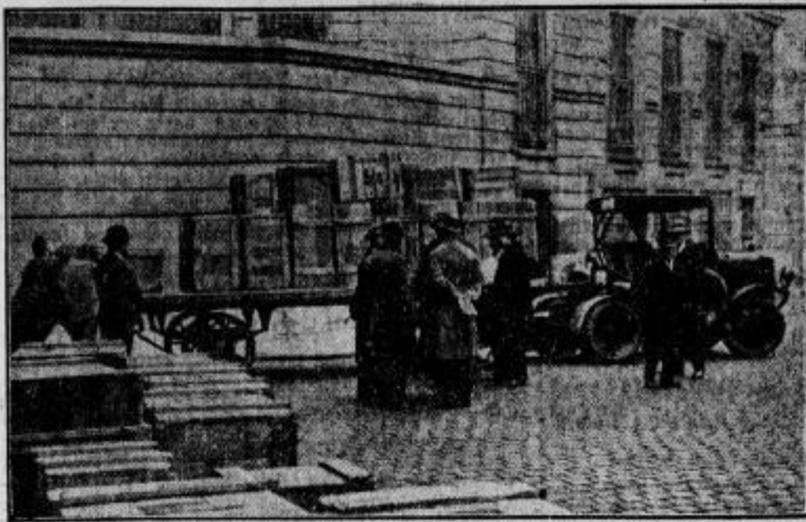
„Thea, so darf ich also hoffen, daß dein Herz mir gehört?“

„Ja, Luig, es gehört dir, dir allein! Nein, doch nicht ganz, es gehört auch unserer kleinen Anneliese.“

„O Thea! Meine Thea!“ Die Tür öffnete sich, wurde aber gleich wieder behutsam geschlossen, als die Pflegerin bemerkte, daß sie mit ihrem Kommen, störte.

— Ende —

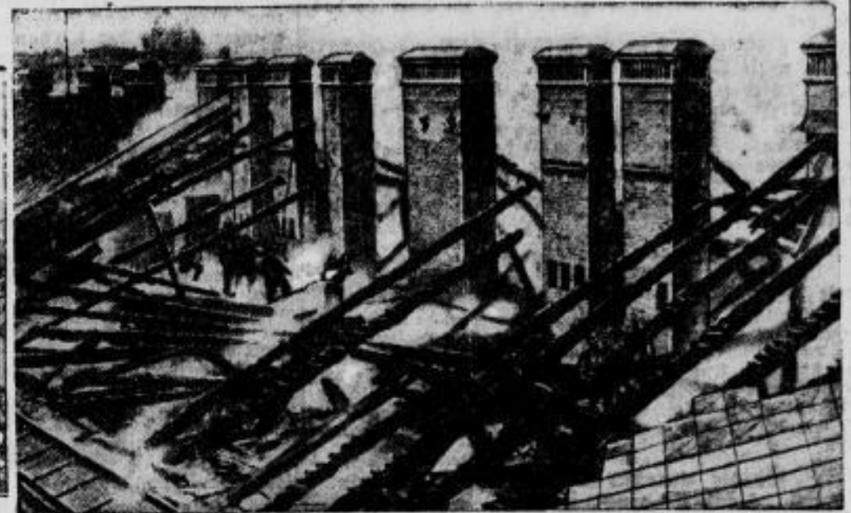
Neuheit vom Torgyn in Bild und Wort.



Milliarden Mark auf dem Wege zur Vernichtung.
Deutsches Papiergeld im Werte von Milliarden Mark, das vom Kriege her in Belgien zurückgeblieben ist und verträglich mit der belgischen Nationalbank vernichtet werden muß, wird in plombierten Kisten in Brüssel unter Aufsicht von Reichsbankbeamten verladen, um einer Papierfabrik zur Einhäufung angeführt zu werden.

Bandern ist not!

Ein lockendes Wanderziel in Baden:
Jugendherberge Söhlberg
(links altes, rechts neues Haus).



Reykjavik — der Schauplatz republikanischer Kundgebungen.
Die isländische Hauptstadt Reykjavik, in der Kundgebungen für die Ausrufung einer Republik und gegen die dänische Oberhoheit veranstaltet wurden.

Die Brandstätte in der Wiener Technischen Hochschule,
deren Dachstuhl in einer Ausdehnung von 1000 Quadratmetern einem verheerenden Schadenfeuer zum Opfer fiel.

Von links nach rechts:

Graf von der Schulenburg der neue Gesandte für Bukarest.

Der jetzige deutsche Gesandte in Serbien, Graf von der Schulenburg, ist als Nachfolger des Herrn von Mutius zum deutschen Gesandten in Bukarest vorgesehn. Die offizielle Ernennung dürfte in den nächsten Tagen erfolgen.

Der neue polnische Generalkonsul für Berlin
ist Dr. Adam Kruczkiewicz, der bisherige Stellvertretende Leiter der Personal-Abteilung des polnischen Außenministeriums.

General Gadjitsch †.

General Stephan Gadjitsch, der erst vor wenigen Wochen von dem Posten des jugoslawischen Kriegsministers zurücktrat, ist am 23. April gestorben. Seine Kriegseisenleistungen als Kommandeur der ersten jugoslawischen Freiwilligendivision sind auch von deutscher Seite offiziell anerkannt worden.



Untere Reihe von links nach rechts:

Neue spanische Köpfe.

Eine Frau — Leiterin des spanischen Gefängniswesens.
Senorita Victoria Kent — eine bekannte spanische Verteidigerin, die namentlich im Prozeß gegen die aufständischen Offiziere der Garnison Jaca hervorgetreten ist — wurde mit der Verwaltung aller spanischen Gefängnisse betraut.

Spaniens neuer Botschafter für Berlin
soll nach dem Beschluß der spanischen Regierung der Journalist Julio Alvarez del Vayo werden. Er gilt als ausgezeichnete Kenner Deutschlands, wo er studiert hat und später mehrere Jahre beruflich tätig gewesen ist.

Präsident der spanischen Republik
zu werden, hat — nach Nachrichten aus Madrid — Dr. Baranón, der Vorsitzende des republikanischen Klubs „Albano“, die meiste Aussicht. Er war es, der durch Vermittlung des Grafen Romanones den König zum sofortigen Rücktritt anforderte hat.



➔ Eine Anzeige im Riesaer Tageblatt ist für jeden Geschäftsmann die Saat zum Erfolg. ➔

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Zwei interessante Spiele des Niesauer Sportvereins!

Am Sonnabend gegen Radebeuler Ballspielclub. Am Sonntag um den Vierhundertfokal gegen Meissen OS.

Der Niesauer Sportverein wartet mit einem recht reichhaltigen Programm auf. Bereits morgen Abend ist eine der spielkräftigsten Mannschaften der 1b-Klasse beim NSV. zu Gast und zwar der Radebeuler Ballspielclub. Uns sind die Verbandsspiele gegen die Radebeuler noch in harter Erinnerung. Das erste Spiel in Niesau gewonnen war die NSV, aber dennoch haben wir die Radebeuler als bestkämpfendste Mannschaft von 1. St. in Erinnerung. Im Radebeul langte es schon zu keinem Sieg mehr. Das Spiel endete 0:0. Am letzten Verbandsspiel brachte es Radebeul fertig, dem NSV. Sportluft-Dresden einen Punkt abzulassen, was dem NSV. den Mittelklassemeistertitel einbrachte. Es ist nur zu verständlich, daß Niesau Sportliebhaber an einem Spiele der Radebeuler interessiert sind. Die letzten Erfolge der Radebeuler sind ganz dazu angetan, mit einem guten Spiel und wohl gar mit einer Ueberrolung zu rechnen. Radebeul schlug Halensdorf 4:1, Guts Muts Meissen 9:4, beide Spiele auf des Gegners Platz, und zwar mit folgender Mannschaft, die auch dem NSV. am Sonnabend gegenüber gestellt wird:

Schiedsrichter: Schmidt
 Klausner
 Reinmann
 Wagner
 Meusel
 Schödel
 Meyer
 Scholz
 Möbius

Am Tor steht also Schmidt, der dem NSV. schon in Radebeul an einem Siege hinderte. Die Hintermannschaft ist außerst stark. Dennig und Möbius bekannte Repräsentanten des Gutes Orlaschen. Der NSV. wird also kein leichtes Spiel haben, sondern wird sich anstrengen müssen, um erfolgreich zu sein. Aufloß 5 Uhr im NSV.-Park am Bürgergarten.

Weit interessanter ist ganz natürlich am Sonntag das Spiel des

Niesauer SV. gegen Meissen OS.

In dem Spiel geht es um die Führung im Vierhundertfokal. Meissen erwartet man natürlich die Meißner, die der Ligaklasse angehören und dort den 4. Platz einnehmen, als Sieger. Die Niesauer wollen es aber wissen und denken gar nicht daran, den Kampf schon von vornherein als verloren aufzugeben. Wegen auch die Meißner als Sieger hervorgehen, aber letzten Rautes wird dies nicht geschehen. Meissen hat keine Mannschaft für Sonntag noch verkürt und teilt wie folgt an:

Dörner
 Ober
 Grohmann
 Nönnig
 Starke
 Postel
 Röhler
 Brendel
 Röhler II

Die Aufstellung der Niesauer Elf ist zur Stunde noch nicht bekannt, wir werden sie morgen bekanntgeben. Fest steht schon, daß in bester Besetzung angetreten wird. Die Spannung über den Ausgang des Spieles ist groß - keine der Parteien wird das Spiel verlieren wollen und wir Niesauer hoffen auf unseren Vertreter. Stolz würden wir über einen Sieg sein. Das Spiel beginnt nachm. 3.30 Uhr am Bürgergarten.

Spiele unterer Mannschaften:

3 Uhr in Niesau: NSV. 2. gegen Niesau 1. Die NSV. 2. müssen schon mit besseren Leistungen aufwarten, wenn sie zu einem Siege kommen wollen.

10 Uhr in Niesau: NSV. 3. gegen Zw. Strehla. Der Ausgang des Treffens ist unbekannt. Schiedsrichter Dörner-NSV.

Freizeitsportmannschaft des NSV. - NSV. Sportluft Dresden

Freunde des schönen Fußballsports haben sich zu einer Gesell.-Mannschaft zusammengeschlossen und tragen nunmehr am kommenden Sonntagmorgen 10 Uhr auf dem Sportplatz ihren ersten Kampf aus. Die Elf wird alles daran setzen, um möglichst ehrenvoll abzuschneiden. Fußballkritiker werden am Nachhitt gebeten.

Jugendabteilung.

Wieder einmal wurde unser schönes Programm zu Wasser; denn am 19. 4. regnete es zu den angegebenen Zeiten in Strömen und von den genannten Spielen kam auch nicht eines zum Austrag.

Am 26. April wurden nachstehende Treffen vereinbart: 9.45 Uhr vormittags trägt die 2. Jugend in Niesau das verleihte Verbandsspiel aus und es sollte ihr nicht allzu schwer fallen, die Punkte einzubringen. Der Gegner ist die 2. Jugend von Niesau. Anschließend tritt die 1. der gleichen von Niesau gegenüber und wird es weitaus schwerer haben, ja, es wird ihr kaum gelingen, siegreich zu sein, zumal sie mit Erfah. spielen muß.

Die 1. Knaben weilen ebenfalls in Niesau, spielen 14 Uhr. Wegen des Siegers sollte uns nicht dange sein.

NSV.-Damenhandball.

Nach langer Pause kommt endlich am kommenden Sonntag auch der Damenhandball zu seinem Rechte. Der 1. Gegner in diesem Jahre wird zwar der NSV.-Damen mächtig einbeissen, aber dennoch: von kleinen Segnern lernt man bekanntlich nichts, und in bester Besetzung wird man über das Abschneiden erst nach dem Spiel reden können. Der Gegner ist schwer, denn er hat an den mittelständischen Meisterschaften teilgenommen und gegen die Damen von Fortuna-Dresden nur mit 1:0 verloren, was allerdings helfen will. Wir sind zufrieden, wenn der Kampf, welcher vor der 1. Mannschaft steigen wird, Freundschafts- und Werbeispiel wird, und dem vorläufig noch unbeteiligten Handball-Viehhabern den Weg zu uns weist. Zur angegebenen Zeit treten sich gegenüber: NSV.-Damen gegen Sports. „Liane“ Thalheim, Damen. Der Schiedsrichter wird von „Sportluft“ Niesau kommen. Wegen Aufstellung der Mannschaft wollen sich alle Damen heute 20 Uhr im Café Barth einfinden. (Siehe Vereinsnachrichten.)

Sportverein Niesau im VRSV.

Sonntag, den 26. April, der große spannende Kampf in Jahnishallen

Niesau 1 - SV. Niesau Reserve (Anst. 2 Uhr).

Die Reserve-Mannschaft des NSV. ist eine Mannschaft von Spielern und Sportlern; die Niesauer müssen auf der Hut sein, ihr das Siegen zu verleißen. Der Platz ist in sehr guter Verfassung. Als Letzter dieses Spieles wird Herr Mühlhans tätig sein. Die 2. Mannschaft und 1. Jugend sollen einer Einladung nach Niesau. Wir hoffen, daß beide Mannschaften einen Sieg mit nach Hause bringen.

SV. 13 Niesau e. V.

Die 1. Elf macht kommenden Sonntag einen Ausflug zum „Nachbar“ nach Niesau, um dort nach langer Zeit wieder einmal mit der 1. Mannschaft vom SV. Niesau die Ringe zu kreuzen. Bis zur Verlesung des Gutes Orlaschen mit dem Gutes Orlaschen war es Tradition, jedes Jahr ein- bis zweimal aufeinander zu treffen. Durch die Trennung der 1b-Klasse in zwei Abteilungen ist das Zusammenreffen längere Zeit unterblieben, und man ist bei den Niesauern erfreut, daß der jetzt größer und stärker gewordene „Freund“ den Schwächen noch für satisfaktionsfähig hält. Denn wenn früher die Spielkräfte beider Mannschaften fast gleich waren, hat doch Niesau 1. St. infolge seiner Siege die über 1a-Klass. Mannschaften, ein großes Plus gegen Niesau 1. St. voran und man schaut gewöhnlich nicht gern nach unten. Die Niesauer werden das Gegenüberkommen deshalb zu schätzen wissen und bemüht sein, ein spannendes, faires und nicht einseitiges Treffen vorzuführen. Das nötige Interesse wird auch das Spiel der beiden Provinznachbarn in Niesau bei den Fußballsportinteressierten finden.

Niesau 1. St. wird voraussichtlich folgende Spieler ins Feld stellen:

Dortmann
 Fröhe
 Hartmann B.
 Stant
 Weidich
 Werner
 Renck
 Vetter
 Jäger
 Frohne

Erst: Vetter und Schönig.

Niesau 1. Knaben - SV. Niesau 2. Knaben: 14 Uhr in Niesau.

Mageres Ostfälisches Fußballprogramm am Wochenende.

Am kommenden Sonnabend und Sonntag finden im Gau Orlaschen des VRSV. nur wenige Spiele statt. Bereits am Sonnabend wird an der Wotenhauerstraße ein beachtliches Freizeitsporttreffen ausgetragen. Ursprünglich hatte sich Guts Muts die ausgesetzene Elf des FSV. Frankfurt/Main eingeladen, doch wurde das Spiel im Einverständnis beider Vereine abgelehnt. So wird nun dafür das Treffen des Sonntags zwischen Guts Muts und SV. Zeitz am Sonnabend 17.45 Uhr vorverlegt. Am Sonntag fährt dann die Elf von Guts Muts nach Chemnitz und stellt sich dort dem mittelfränkischen Meister, Polizei-SV. Chemnitz. - Um 17.30 Uhr liefern sich am Sonnabend an der Wotenhauerstraße Ring Weitzing und DSC. ein Freundschaftsspiel, zu dem der mittelfränkische Meister ohne seine Hauptkräfte, Richard Hofmann, Müller, Schäfer und Stöfel antreten muß, da die 4 DSCer beim Länderkampf Deutschland gegen Holland in Amsterdamer weilen. - Das dritte Sonnabendspiel paart um 17.30 Uhr im Orlascheger die Volkssportvereine und Sachsen.

Am Sonntag wird in der 1. Klasse noch ein Punktspiel ausgetragen und zwar bringt die Begegnung Sportvereine 1898 gegen Dresdenia um 16.45 Uhr im Jägerpark die Entscheidung, wer von beiden Gegnern mit dem

Freizeitsporttreffen Niesau 1. St. ein Abfallen in die 1b-Klasse in Frage kommt. - In der Saalbauener Straße erproben die Elf der Spielvereine um und von Brandenburg ihre Kräfte in einem Freundschaftsspiel. - Auch in der 1b-Klasse kommt am Sonntag noch ein Punktspiel zur Verlesung. 16.45 Uhr treten sich am Wotenhauer in Freital der dortige SV. 04 und die Elf des SV. 03 gegenüber. - Die Freizeitsportvereine empfangen im Rahmen eines Vierstädtefestes die Mannschaft von Dabitz Banzen.

Schieds.

Niesauer Schachmeisterschaft.

Am Mittwoch wurde im „Café Barth“ die 3. Runde ausgetragen. Ruck, Hans hatte gegen Reiz die schwarzen Steine. Schon in der Eröffnung gewann er leicht einen Bauern und steuerte nach einem gut durchgeführten Königsangriff. Winkler, M. verteidigte sich gegen Trausold kühnlich. Um Antritt zu erlangen, opferte er die Qualität, aber zu früh, jedoch er nur durch ganz unkluges Spiel die Partie noch gewinnen konnte. In einer lebhaften Partie erhielt Ruck gegen Winkler, M. ein mit 2 Bauern im Nachteil lebendes Endspiel, doch infolge ungleicher Opfer konnte er Remis halten. Winkler, M. hatte gegen Dethloff schon nach der Eröffnung einen Stellungsvorteil erlangt, er überließ jedoch, daß sich sein Gegner einen starken Freibauern schaffen konnte und gab, nachdem er noch die Qualität verlor, die Partie auf. Bis ins Endspiel standen sich Seifert - Ruck, Hans vollkommen gleich. Ein Freibauer entschied dann die Partie zu Gunsten Seiferts. Weitere Einzelbeurteilungen ergibt die Tabelle:

Name	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Stand
1 Winkler, M.	-	1	1							1	3
2 Reiz	0	-						0	1	0	3
3 Trausold	0		-				1	1			2 1/2
4 Ruck				-		*		1	1		2 1/2
5 Dethloff					-	1					2
6 Seifert						0	1			1/2	1 1/2
7 Ruck, Hans						0					0
8 Winkler, M.		1	0	0	0						1 1/2
9 Winkler, M.	0	1	0	1/2							1 1/2
10 Ruck, Hans						1/2					1 1/2

* Rückständige Partien.

Die 4. Runde wird am nächsten Donnerstag im Ref. Saalbauener Straße mit folgenden Paarungen gespielt: Ruck, Hans - Ruck, Hans, Winkler, M. - Seifert, Winkler, M. - Dethloff, Winkler, M. - Ruck, Hans - Trausold. Ruck, Hans.

Regelverband Niesau und Umg. VRSV.

Die letzten Regeln sind gerollt! Vorbei ein schöner Traum der Niesauer Mannschaft. Die glücklichere und vor allem auch bessere Mannschaft von Döbeln ging als wohlverdienter Sieger aus dem Bezirksmeisterschaftsspiel hervor. Der Niesauer Verband ging als erster an den Start. Regelbr. Jentsch leiste 558 Dols vor, während es sein Wärtner nur auf 481 Dols brachte. Gute Resultate erzielten noch Regelbr. Walther, Ruffe und Seelig, alle anderen Regelbr. blieben unter ihren sonst gesetzten Leistungen und verließen damit den Sieg. Der Verband Niesau erreichte bei weitem nicht die Holzmaß von Niesau, obwohl Regelbr. Lorenz auf seine 100 Regeln 575 Dols schob. Mit besonderem Interesse verfolgten alle Anwesenden nunmehr den Start der Döbelner Mannschaft. Schon das erste Reizepaar zeigte geradezu glänzende Ergebnisse, ebenso das zweite Paar, jedoch dadurch die von Niesau vorgetragene Holzmaß schon hier endlich gefährdet wurde. Nur der schlechte Start des 2. Verbandsmeisters bewahrte Niesau vor einer großen Niederlage, jedoch die Döbelner Mannschaft mit 533 Dols als Sieger aus dem Bezirksmeisterschaftsspiel hervorging. Die Niesauer Mannschaft erfüllte bei weitem nicht die auf sie gesetzten Erwartungen und konnten nur den 6. Platz belegen. Der Verband Niesau erreichte 5282 Dols und erlängte sich dadurch noch den 2. Platz, mitbin nur 71 Dols weniger als der Sieger, Döbeln erreichte auf 100 Regeln: Heintze-Döbeln 580, Lorenz-Niesau 575, Jentsch-Niesau 558, Herzog-Döbeln 552, auf 50 Regeln: Heintze-Döbeln 205, Langh-Niesau 208, Lorenz-Niesau 289 und 286, Jentsch-Niesau 280 Dols. Hr.

Fahrplan der Säch.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Gültig vom 26. April bis mit 22. Mai 1931.

ab Mühlberg	7.15			
• Strehla, Lorenz.	8.25			
• Gohlis-Börsen	8.45			
in Niesau	9.20			
ab Niesau	9.35	9.80	14.00	17.00
• Niesau	8.10	10.05	14.35	17.35
• Niesau	8.35	10.30	15.00	18.00
• Niesau	8.40	10.35	15.05	18.05
• Niesau	8.50	10.45	15.15	18.15
• Niesau	9.00	10.55	15.25	18.25
in Meissen	10.20	12.15	16.45	19.45
in Dresden	13.05	15.40	19.40	

*) Nur Sonn- und Festtags, sowie an Tagen nach Sonn- und Festtagen. Ab 3. Mai täglich!

ab Dresden	8.00	11.20	14.30	16.15
• Meissen	10.00	13.20	16.30	18.15
• Dresden	10.40	14.10	17.10	18.55
• Niesau	10.50	14.20	17.20	19.05
• Niesau	10.55	14.25	17.25	19.10
• Niesau	11.00	14.30	17.30	19.15
• Niesau	11.15	14.45	17.45	19.30
in Niesau	11.45	15.15	18.15	20.00

*) Nur Sonn- und Festtags, sowie an Tagen nach Sonn- und Festtagen. Ab 3. Mai täglich!

Wasserstände

	23. 4. 31	24. 4. 31
Waldau: Samalt	+ 74	+ 68
Waldau: Mollan	+ 77	+ 62
Geer: Gann	+ 94	+ 82
Gibe: Rimbürg	+ 78	+ 80
Brandeis	+ 116	+ 129
Wetinit	+ 153	+ 151
Veitmerth	+ 187	+ 147
Kuffig	+ 169	+ 180
Dresden	+ 5	+ 24
Niesau	+ 88	+ 99



Die Aufstellung der deutschen National-Elf zum Fußball-Länderkampf gegen Holland, der am 26. April im Amsterdamer Stadion ausgetragen wird.